

Poppelle-Zeitung



Eine Sonderbeilage im Wochenblatt vom 26. Februar 2014

Auflage 54.300



Motto 2014: **Etz, wa mache mer?**

LIEBE LÄSERIN, LIEBER LÄSER DER POPPELE-ZEITUNG!

ich grüße Sie herzlich und wünsche Ihnen schon mal viel Spaß bei der Lektüre unserer Narrenzzeitung. Wir haben wieder weder Kosten noch Mühen gescheut, um Ihnen die wichtigen Informationen liefern zu können, die Sie von Ihrer Poppele-Zeitung zu Recht erwarten dürfen. Denn dieses im ganzen Landkreis Konstanz wichtigste Presseorgan enthüllt und deckt auf, stellt die richtigen Zusammenhänge her, und das schon seit vielen Jahrzehnten. Lesen Sie also genau, damit Sie nichts verpassen!

Die Fasnet 2014 ist geprägt von dem Versuch des mittlerweile vierten Oberbürgermeisters in Singen, seine Amtserhebung durch mich am Schmutzige Dunschdig zu verhindern. Nach Friedhelm Möhrle, Andreas Renner und Oliver Ehret wird sich nun Bernd Häusler am Schmutzige Dunschdig um 13 Uhr im Ratssaal verteidigen, er wird mich, den Zunftmeister, mit seinen angeblich schon erreichten Erfolgen wie zum Beispiel der Verschönerung des Rathausplatzes durch einen Porsche aus Stein versuchen zu betören. Im voll besetzten Ratssaal wird er aber wie seine Vorgänger erkennen müssen, dass angesichts der durch den Poppele persönlich legitimierten Machtfülle des Zunftmeisters jeder Widerstand zwecklos sein wird. Es könnte sein, dass Bernd Häusler zu seiner Verteidigung das Lied anstimmen wird, in dem der geniale Tonkünstler des Neujahrsempfangs der Stadt Singen (bei dem Sie, liebe Leserin, lieber Leser, doch bestimmt waren) die gerade erfolgte Rede des OB in eine für die Singenerinnen und Singener verständliche Sprache übersetzt hat, was sich am Jubel der Zuhörer bemerkbar gemacht hat, der bei

der Rede des OB ausgeblieben war. Aber auch das Anstimmen dieses Liedes wird das Volk im Ratssaal nicht umstimmen, und so werden wir Narren dann am Schmutzige Dunschdig die Amtsgeschäfte übernehmen.



Er lebt die Kraft des Wortes: Zunftmeister Stephan Glunk weist den Weg in die Fastnacht 2014.

Und es gibt viel zu tun: Wir werden zügig die Sache mit der Beleuchtung des Hohentwiels entscheiden und hierbei natürlich auch den Poppele als erfahrenen Ruinenbewohner befragen, der ganz bestimmt seine feste Meinung zu diesem Thema hat. Gut durchleuchtet werden muss auch die GVV, wobei die Frage ist, ob wir das in den wenigen uns zur Verfügung stehenden Tagen bis zum Aschermittwoch schaffen werden. Für das Kunsthallenareal werden wir bis

zum Fasnets-Dienstag ein Konzept entwickeln, das die Integration von mindestens fünf schönen Wirtschaften vorsieht, in denen wir Narren an der Fasnet schnurren können. Und um die Raser in der Stadt zu stoppen, werden wir die Zahl der von der Stadt bisher vorgesehenen Blitzer um das Zehnfache erweitern und mit den daraus sich ergebenden Geldern die Erhöhung der die Vereine belastenden GEMA-Gebühren ausgleichen.

Dazu haben wir, wie Sie an anderer Stelle in dieser Zeitung erfahren werden, auch die nötige Männer- bzw. Frauenpower. Wir strotzen geradezu vor Kraft, meine Zunftgesellen können zum Beispiel schon fast nicht mehr erwarten, dass sie am Schmutzige Dunschdig den Narrebomm aufstellen dürfen – und zwar von Hand! Und meine Rebwieber füllen bereits ihre Körbe zentnerweise mit Mocken, die sie an den Umzügen ins Volk werfen. Der Zeremonienmeister ist schon ganz heiß auf die Aufstellung der Umzüge, der Zeugmeister hält in eifriger Erwartung schon die Rösser für den Poppele und dessen Begleiter bereit, und der Zunftkanzler hat sowieso alles bestens im Griff.

Freuen wir uns also auf närrische Tage, in denen wir Narren beweisen dürfen, dass wir es besser machen als die Politiker und Großkopfeten – zur Freude unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger. Und drum, liebe Leserin, lieber Leser: Machen Sie mit, kommen Sie zu unseren Veranstaltungen, lassen Sie sich von uns an den Umzügen mit Mocken bewerfen und singen Sie mit uns. Das wünscht sich Stephan Glunk
Zunftmeister der Poppele-Zunft



Fred Seeberger lebte das Eierwieb

Wohl kein anderer in der Poppele-Zunft hat jemals eine Figur so lange dargestellt wie Fred – mit Leib und Seele verkörperte er über vierzig Jahre das Eierwieb, die Traditionsfigur, die unzertrennlich mit dem Poppele verbunden ist.

Wenn man heute unter Narren in der Region oder in der Vereinigung vom Singener Eierwieb spricht, dann fällt schnell der Name Seeberger. Im Laufe der Jahrzehnte hat er sich einen Namen gemacht und war überall bekannt. Als waschechter Singener zog es ihn 1952 zur Zunft. Er war zunächst bei den Zunftgesellen, aber auch bald bei den Narrenlochvermessern. Er kümmerte sich um die alten Autos, mit denen das NLVK durch Singen zog, und chauffierte sie auch. Schon 1955 beriefen ihn die Zunftoberen als Eierwieb und damit gleichzeitig in den Rat.

An die Gewohnheiten eines Eierwiebs musste er sich zuerst gewöhnen. Man erzählt sich, dass er am Anfang richtige Eier in das Volk warf, natürlich mit peinlichen Folgen. Dann füllte er die Eier mit Wasser und es gab wieder Probleme. Bei eisigen Temperaturen fror das Wasser und die Eier waren steinhart. Aber dann lief es. Sein Klärle und er haben das ganze Jahr über Eier ausgeblasen, sodass er über eine Fasnet hunderte von Eiern »verschenken« konnte.

Fred war bei allen Anlässen über die Fasnet dabei. Das Eierwieb gehörte wie der Poppele einfach dazu, ob bei der Singener Fasnet oder bei auswärtigen Narrentreffen, einfach immer, auch bei den früheren Treffen in Mühlhausen mit Pfarrer Riesterer, in der Poppele-Stube im Adler oder in der Burg auf dem Hohenkrähen.

Eine Nebenerscheinung seiner Rolle zeigte sich, wenn er auswärts einmal »musste«. Egal auf welche Toilette er ging, es war immer die falsche, aber er meisterte das Problem.

Jahrelang war Fred auch der große Spendensammler für die Zunft. Mit dem Quittungsblock war er viele Jahre unermüdlich unterwegs und half der Zunft, die Kosten der Fasnet zu bewältigen. Er fand sogar einige Jahre die Zeit, im Poppele-Chor mitzusingen.

1996 nahm er seinen Abschied als Traditionsfigur der Poppele-Zunft und ging in den Ehrenrat. Es muss für ihn eine große Freude gewesen sein, dass sein Sohn Uwe das Amt des Eierwiebs übernommen hat und bis heute ausübt.

Am 2. April 2013 ist Fred im Alter von 80 Jahren verstorben. Sicherlich in seinem Sinne verabschieden wir uns von ihm poppelemäßig mit einem ganz leisen »Hoorig«.

Reinhard Kornmayer



Derber Mutterwitz mit Humor

Zum Abschied von Dieter Wüst

Am 28. Juni 2013 ist Dieter Wüst für immer von uns gegangen. Aber er ist immer noch mitten unter uns. Seine offene, herzliche, liebenswürdige und manchmal auch grobkantige Art lassen ihn weiterleben in all den vielen Freundeskreisen, in denen er sich zu Lebzeiten bewegt hat.

Er war gerade 20 Jahre alt, als er im Jahre 1969 in die Poppele-Zunft eingetreten ist, nachdem ihn seine Fußballkollegen im traditionell besuchten Öhninger Strandbad von der tollen Gemeinschaft der Narren überzeugt hatten. Er hat sich auch gleich wohl gefühlt im Kreise der Hanselerunde, war nicht nur Mitläufer, sondern einer, der sich mit Leib und Seele für die Interessen und Ziele der Poppele-Zunft einsetzte. Als Reiner Mauch 1980 als Hoorige Bär zum Hanselevadder gewählt wurde, war es bald klar, dass die Belange der Hansele von Dieter Wüst vertreten wurden. Es war dann eine logische Konsequenz, dass er 1983 das Amt des Hanselevadders übernahm. Diese Aufgaben erledigte er in den Folgejahren mit viel Engagement, intensivem Einsatz und loyalen Pflichtbewusstsein bis 1996.

Es war nicht immer ganz einfach, mit Dieter zusammenzuarbeiten, aber seine treuherzige Offenheit hat immer

wieder überzeugt. Wie sagte er immer wieder einmal zu mir, dem Zunftmeister: »Peddi, du häsch zwar ko Ahnung, aber du häsch räeht!« Wer kann schon gegen solche Argumente ankommen?

Solange es sein Gesundheitszustand erlaubte, hat der Betriebsschlosser der Maggi auch seine handwerklichen Fähigkeiten in den Dienst der Zunft gestellt. Hierfür wurde er auch mit der Verleihung des Hallenbockordens geehrt. Ganz besonders die Beziehungen zu anderen Narrenzünften lagen Dieter Wüst immer sehr am Herzen. So besuchte er stets die Versammlungen der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte. Mit Narren aus Stockach, Konstanz, Radolfzell und vielen anderen haben sich echte Freundschaften entwickelt, die über den Tod hinaus Bestand haben. Doch auch mit der Narrenvereinigung Hegau-Bodensee pflegte er von Horn bis Rielasingen freundschaftliche Verbindungen. Bei all seinem Engagement war Dieter

nie nur ein Funktionär, er lebte und liebte die Fasnet in vollen Zügen. Die Auftritte der legendären Wiebergruppe am Fasnetmäntig in der »Sonne« sind aus den Annalen der Poppele-Zunft nicht mehr wegzudenken. Hier kamen der derbe Mutterwitz, der fröhliche hintergründige Humor der alemannischen Fasnet voll zur Geltung.

Dieter Wüst war immer offen, geradlinig und direkt. Was er dachte, das sagte er auch, wenn dies auch nicht immer allen gefallen hat. Doch ist man immer gerne mit ihm zusammen gesessen, denn seine Fröhlichkeit wirkte stets ansteckend. Jetzt hat sich sein Lebenskreis geschlossen. Den Kampf gegen die heimtückische Krankheit, der er bis zuletzt mit dem ihm angeborenen Optimismus begegnete, hat er verloren. All seine vielen Freunde werden ihn sehr vermissen. Adieu Dieter!

Peddi Schwarz

IMPRESSUM

Herausgegeben von der Poppele-Zunft Singen 1860 e. V.

Redaktion:
Hans Paul Lichtwald,
Stephan Glunk

Verlagsleitung:
Anatol Hennig

Fotos:
Klaus-Peter Bauer,
Oliver Fiedler
Poppele Archiv

Satz:
Singener Wochenblatt

Druck:
Druckerei Konstanz GmbH

MOTTOLIED 2014: ETZ, WA MACHE MER?

Melodie:
Ade zur guten Nacht

Ein Lied zum Motto fällt mir schwer.
Es muss ne Melodie jetzt her,
in unserer schönen Stadt.
Drum sag etz wa mache mer
jo plääre oder lachemer
In unsrer schönen Stadt.

Sankt Martin in unserem Land
Isch als schönes Fescht bekannt.
Doch manche haben's satt.
Drum sag etz wa mache mer
jo plääre oder lachemer
In unsrer schönen Stadt.

Die GVV sich hier nicht ziert
Und in Singen viel saniert,
jedoch sie Schulden hat.
Drum sag etz wa mache mer
jo plääre oder lachemer
In unsrer schönen Stadt.

Das Kunsthallenareal
Ist für viele eine Qual,
und viele haben's satt.
Drum sag etz wa mache mer
jo plääre oder lachemer
In unsrer schönen Stadt.

Des Häuslers Spitze saß,
Er sprach vom Mittelmaß
In unserer schönen Stadt.
Drum sag etz wa mache mer
jo plääre oder lache mer
In unsrer schönen Stadt.

Der Oexle gibt sei Gschäft auf.
So nimmt's Schicksal seinen Lauf
In unserer Innenstadt.
Drum sag etz wa mache mer
jo plääre oder lachemer
In unsrer schönen Stadt.

Das isch nun die letschte Stroph,
denn ein zu langes Lied wär doof,
dies Lied sein End nun hat.
Drum sag etz wa mache mer
jo plääre oder lachemer
In unsrer schönen Stadt.

NARREMODDER RATLOS: ETZ, WA MACHE MER?



Im neuen Häs, in alter Rolle: Ekke Halmer bei der Mottophilosophie.

Ich weiß es wirklich it genau,
ob ich bin die erschte Frau,
die eine Mottorede hält.
Dazu ab heute rank und schlank!
Poppele, ich sag dir Dank,
viel leichter lässt es sich jetzt tanze,
weg isch nun mein kleiner Bauch!
Bin jetzt zierlich und auch feiner,
dazu bin ich jetzt etwas kleiner,
älter zwar – doch nach dem Schreck:
meine graue Haar sind weg

Ersch mol Hoorig euch im Saal,
des Motto finde, s war e Qual,
mir hond ghirnt, de Kopf hot graucht,
ziemlich lange hommer braucht.
Nichts hot passt, es war zum Bläre.
Verzweiflung machte sich scho breit,
bis Stephan resigniert mol seit:

»Etz, wa mache mer?«
Ersch mol Stille, denn war klar:
des Motto jetzt gebore war.
Applaus, Applaus, es war vollbracht,
des Motto uns viel Freude macht.

Geeignet isch's für Jung und Alt
Für Frau und Mann, für jeden halt!
Brauchbar isch es Tag und Nacht,
weil immer ebbes wird gemacht,
doch was wird gmacht – des die Frag',
die stellt sich halt in mancher Lag'.

Des Motto isch in aller Munde,
Selbst min Ma zu später Stunde,
de Fernseh hot Störung, mir hocked do rum,
s'war einfach blöd, s'war einfach dumm,
do hot er plötzlich zu mir gseit:
»Etz, wa mache mer?« Do war's so weit,

do han i gwisst, des Motto isch guet,
zum Dichte gab's mir frische Muet.

Etz, wa mache mer, die Frag isch bequem,
Doch in ihr drin, do steckt e Problem.
Me woss it wa due, und des isch fatal,
denn jetzt beginnt die große Qual.

Des Motto isch gar wunderlich,
von Wort zu Wort es steigert sich
mit »etz«, do goht's glei richtig los.
»Etz, wa«, des lässt no alles offe,
bei »etz, wa mache« kammer jo no hoffe,
dass me ebbes zum Mache findt.

Bei »Etz, wa mache mer« bisch denn nimme allei,
me hofft, dass irgend ebberd e Antwort fällt ei,
die blödschde Antwort ganz schnell und fix,
isch gewiss: mir mached jetzt mol nix!

HOORIGER NARRENFAHRPLAN 2014

SCHMUTZIGE DUNSDIG, 27.02.2014

- 10.00 Uhr Rathausplatz, Närrischer Superstar-Wettbewerb
- 13.00 Uhr Ratssaal, Machtübernahme im Rathaus
- 14.30 Uhr Hohgarten, Narrenbaumumzug und Narrenbaumsetzen
- 18.30 Uhr Hohgarten, Hemdglonkerumzug und Bög-Verbrennung
- 20.00 Uhr Gasthaus »Krüüz«, Ohreblooger-Ball

FASNETS-FRIITIG, 28.02.2014

- 14.30 Uhr Scheffelhalle, Kindernachmittag, Motto: »Im Zoo«

FASNETS-SAMSDIG, 01.03.2014

- 14.15 Uhr Hohgarten, Großer Fasnetsumzug in Singen
- 20.00 Uhr Scheffelhalle, Singener Fasnetnacht mit der Partyband »Wilde Engel«

FASNETS-SUNNDIG, 02.03.2014

- 12.30 Uhr Rathausplatz, Närrischer Jahrmarkt
- 16.00 Uhr Stadthalle, Närrischer Ohrwurm

FASNETS-MÄNDIG, 03.03.2014

- 10.00 und 14.00 Uhr Gottmadingen, Teilnahme am Fasnetmändig
- 18.00 Uhr Scheffelhalle, b.free-Disco der Stadtjugendpflege
- 20.00 Uhr Gasthaus »Krüüz«, Rebwieberball



FASNETS-ZIESCHDIG, 04.03.2014

- 9.00 Uhr Altes Singener Dorf, Hoorig-Bäre-Treiben
- 20.00 Uhr Scheffelhalle, Öffentliche Narrenbaumversteigerung mit musikalischer Unterhaltung
- 24.00 Uhr Scheffelhalle, der Poppele steigt in seine Gruft

DIE BESONDERE BEDEUTUNG DER ZAHL 13

Mein Bericht beginnt im Februar, weil d Fasnet do scho fertig war. Die CDU in höchster Not holt Andreas Renner mit ins Boot, er darf den nicht gerade bequemen Vorsitz in Singen übernehmen. Ein Gedanke lässt mich da nicht ruhn, hat der nichts Besseres zu tun? Zwar ist zu der Zeit in der Tat, nur Olli Ehret Kandidat, doch wird schon kräftig spekuliert, dass noch ein Schwarzer kandidiert. Von dem bis dahin zweiten Mann vermutet man, dass er es kann. Nur: Bernd Häusler will in jenen Tagen von sich aus gar nichts dazu sagen, lässt Bürger und Presse spekulieren und sich auch noch etwas flatieren. So lassen wir dies momentan, sehn uns die Frühjahrsthemen an.

Rechenspiele der GVV

Die GVV gibt laut bekannt, dass, obwohl man die Straße umbenannt, die Häuser an der Etwziler Bahn renoviert, sich all dieses trotzdem nicht rentiert. Drum dürfen es ruhig alle wissen: die Blöcke werden abgerissen. An Wohnungen jedoch herrscht große Not, so ist es ganz klar ein Gebot, da wird der Firma auch vertraut, dass man ganz schnell neue baut. Achtunddreißig kamen weg, Zehn neue erfüllen diesen Zweck. Wo Wohnungen angeblich fehlen, will ich hier Zweifel nicht verhehlen, ob das tatsächlich so ganz stimmt, denn egal, wie man es nimmt, ein rechnerisches Gleichgewicht, ergibt sich hier wahrhaftig nicht.

Altersgebrechen gebannt

Singens Gesellschaft, das ist klar, wird durchschnittlich älter jedes Jahr. Dies Schicksal kommt gewiss hernieder auch auf die beiden Stroppa-Brüder. Hielten sie vor Jahren noch schnelle Roller feil, suchen sie nun im E-Bike Verkauf ihr Heil. Eine Auswahl, riesengroß technisch alle ganz famos, do musch kaum trete, nu wenig schalte, so kasch du überall mithalte. Die zwei hond die Zeichen der Zeit voll erkannt und wohl auch die eigenen Altersgebrechen gebannt. Sie bruched sich deswege nicht die Haare raufen, e Rennrad könned se sowieso numme glaubhaft verkaufen! Und in zehn Johr, ihr werdet es sehn, hond se im Laden eine Rollator-Palette stehn.

Der Kampf um die Bäume

War es bis dahin in Singen recht still, ändert sich dies am 9. April. Bernd Häusler erklärt, dass er kandidiert und sich für den Job des OB interessiert. Als Grund nennt er doch frank und frei, das Singen nur mittelmäßig sei. Do denksch doch zersch, des isch en Scherz, des trifft dich als Singemer grad voll ins Herz. Kaum war die Bewerbung da, man bald drauf gelbe Schilder sah. »Einer von uns« stand da, wohin man auch schaute, kein Bild dazu, was er sich ohne Makeup wohl nicht traute. An jedem freien Platz, der noch existiert, wurde dann »Echt Ehrlich Ehret« plakatiert. Kein Baum, keine Laterne war mehr zu bekommen, so hat man Thomas Köstler den Sieg weggenommen.

Das Wunder neuer Allianzen

Ja, Thomas Köstler sollte man schon beachten, drum will ich ihn kurz näher betrachten. Der meinte, bei der GVV liefe etwas schief, und schrieb dazu einen Leserbrief.

Da rechnet er und des isch wohr, mathematisch genau uns etwas vor. Zwei Drittel Towerbelegung, die er benennt, seien in Worten fünfundsiebzig Prozent. Merkt ihr es jetzt, der Mann isch doch Top, mit dem Können braucht er bei der GVV einen Job. Der Wahlkampf war drei Monate im vollen Gang, eigentlich denk ich viel zu lang. Mehrheitlich für Häusler votierte die JU, für Ehret allerdings die Fraktion der CDU. Da gab es auch mal verbale Hiebe, nicht immer nur im Geiste der Nächstenliebe. Die Grünen stellten sich politisch ins Aus, sie hielten sich aus allem raus, die Roten hätten zwar den Wechsel gern, nur offizielle Unterstützung, das lag ihnen fern, frei nach dem Motto - die mached mir Spaß - »Wasch mir den Pelz, doch mach mich nicht nass.« Ansonsten, der Rest der Parteien, von der Neuen Linie bis hin zu den zwei Freien, hond sich ganz unbeschwert öffentlich für Bernd Häusler erklärt. Es gab bei dem großen Ganzen auch ungeahnte Allianzen. So bildeten plötzlich in diesem Fall, Czajor und Netzhammer Singens »Entente Cordial«. Dann war er da, der Tag der Wahl, und des Ergebnis war brutal! 13 Stimmen haben Ehret gefehlt, so wurde zwei Wochen später wieder gewählt. Das lag, als Bemerkung nur so nebenbei, allein an den paar Stimmen für Kandidat Nummer drei. Der hat, obwohl zuerst anders berichtet, für den zweiten Wahlgang dann doch verzichtet. Und Ehret begriff, nennen wir's Kind ruhig beim Namen: im Zweifelsfall hebet die Südstädtler zsamme!

Der besondere 14. Juli

Dann, der 14. Juli kam ins Land, ein besonderer Tag, wie manch einer fand. Das war in Singen, keine Frage, dieses Jahr der Tag der Tage. Endlich war es hier so weit: der Zunftschopf wurde eingeweiht. Am Abend ging die Wahl dann umgekehrt aus, Bernd Häusler ging diesmal als Sieger nach Haus. Bis zur Krönung ging's zwar noch viele Wochen, die Gegner hielten das Süpplein am Kochen. Die Staatsanwaltschaft hat mit der Wahl sich befasst, ehrbare Bürger wähte man schon beinah im Knast, doch am Schluss gilt die Wahl, nix isch passiert, und seit dem zweite Oktober isch er intronisiert. Das war auch für frühere Gegner ein Schnäppchen: es gab nach der Zeremonie ganz feine Häppchen. Sind die Ansichten auch manchmal verschieden, bei kostenlosem Essen herrscht dann wieder Frieden.

Künstlerische Wiedervereinigung

Ein Punkt aus dem Wahlkampf nehm ich noch heraus, dann ist, ich versprech's euch, das Thema aus. Carmen Okle und Bethle, bürgerlich Elisabeth Paul, zwei rüstige Damen, künstlerisch gar nicht faul, schufen das Werk »Wir sind Singen«, um der Stadt wieder etwas Einheit zu bringen. So knüpften sie am Tag der Wahl, Bündel, tausende an der Zahl, an einen Bauzaun in gelb und in blau und stellten das Werk beim Rathaus zur Schau. Band war da nötig ein ganzer Haufen und das wär beinah schief gelaufen. Am Freitag, noch zwei Tage, die Wahl war nah, waren die Bündel noch gar nicht da. Bethle bekommt dadurch ganz schönen Stress, mit ihrem Gatten, nach Ravensburg, hin zu UPS, dort steht ein Container, das ist zwar toll, aber bis oben hin mit Paketen ganz voll. Und zentral in der Mitte, so weist man sie ein, soll der Packen mit ihren Bündeln sein. Da half kein Jammern und kein Träumen, den Container galt es auszuräumen. An dem Tag kam bei ihr etwas Glaube abhanden, »künstlerisches Schaffen« hat sie bisher anders verstanden.

Singens sportliche FDP

Beschäftigen wir uns nun mit anderen Dingen, schlecht ging es dies Jahr dem FC Singen. Konstant auf dem letzten Platz etabliert, wurde klar der Abstieg anvisiert. Der FC, wenn ich dies richtig seh, war quasi die sportliche FDP. Ein Sportmanager soll den Erfolg jetzt bringen mit ihm soll der Wiederaufstieg gelingen.



Ali Knoblauch und die Zahl 13.

Nehmt lieber die Schere, schlage ich euch vor, mit Löchern im Netz gelingt vielleicht das entscheidende Tor. Aber eventuell erreicht ihr euer Ziel, mit dem »Sportzentrum Hohentwiel«. Ein neuer Platz, für Fußball optimiert, eine Erweiterung Hallenbad, wo man sich regeneriert, ein weiterer Platz, nur zum Trainieren und auch von der Halle wird man profitieren. Ein Vereinsheim mit Gastronomie, besser waren die Aussichten nie. Alle finden es wunderbar, geplant wird das Projekt dieses Jahr. Allerdings, bis Pläne mit Hallen gelingen, do könned die Büremer e Lied devu singen.

Polizei auf Schweinejagd

Spektakulär, war dies Jahr im Mai, ein Einsatz für die Beamten der Polizei. Nicht in Bohlingens dunklen Wäldern oder ringsherum auf Wiesen und Feldern, auch nicht am Hohentwiel oben, nein, auf dem Festplatz jagten sie ein Hängebauschwein. So ein Freigang isch toll, die Sau genießt's unbeschwert, sie hett sich trickreich gegen die Festnahme g'wehrt. Es half kein Locken und auch kein Seil, das Vieh sucht in der Flucht sein Heil. Fast hat man sie, doch es isch famos, do rennt des Süli wieder los. Jedoch es kommt, wie's kommen muss: irgendwann war dann halt Schluss. Es geht ihm wie manchem armen Schwein, es muss in den Käfig rein. Und die Moral so nebenbei: kein Schwein entkommt der Polizei.

Kultur nahe dem Schwabenland

Ansonsten ist aber gewiss, meine Lieben, das Wort Kultur wird in Singen groß geschrieben. Das Hohentwielifest isch jedes Johr grandios und im Summer isch ufem Rothusplatz ebbis los. Mit Amy Mc Donald, Patricia Kaas nicht zu vergessen, hat die Veranstaltung zwei Highlights besessen. Der Veranstalter ist jedoch empört, weil so mancher Gast von außen zuhört. Beim Spanier, Griechen oder in der Vinothek verspeist man Gyros oder ein zartes Steak. Den Anblick der Künstler braucht man mitnichten, darauf kann der Zaungast ganz gut verzichten. Man hört es ja, es fehlt nur an den optischen Reizen, das gleicht man sich aus mit ein paar Weizen. Warum die Leute lieber fressen und saufen, statt sich fürs Konzert die Karten zu kaufen? Der Grund dafür liegt klar auf der Hand: es ist die Nähe zum Schwabenland. Es merkt halt allmählich auch der Bürger von Singen: »Mer ka foi nia gnauw hoimwärts bringe!«

Gut Denkmal braucht gut Weil

Der Denkmalschutz, das kann man sagen, hat dieses Jahr hart zugeschlagen. Was herrschte doch überall für eine Freude, als es losging am Bären, dem alten Commerzbankgebäude, als nach dreißig Jahren Pause die Handwerker kamen und die Fertigstellung in Angriff nahmen. Drei Jahrzehnte, endlich war es soweit - so gsäh hett's Kunsthalleareal no weng Zeit - jetzt stellt mer de Rohbau fertig, des isch Topp, do kunnt des Denkmalamt und seit einfach Stopp! Es geht um die Eingangsfrage eben: kommt er ans Eck oder 5 Meter daneben? Gadenlos, das kann man sagen, hat St. Bürokratismus da zugeschlagen. Egal ob ebbis schö isch oder it, Hauptsach Beamte schwätzed mit! Schafft man was Neues, und das gilt nicht nur in Singen, ist nicht garantiert, dass die Dinge gelingen.

Lotse geht von Bord

Der September kam, das Jahr schreitet fort, mit Walter Möll ging ein wahrer Lotse von Bord. Vielem hat er seinen Stempel aufgedrückt, mit dem Hohentwielfest ist ihm was Tolles geglückt. Das Kulturprogramm hat er stets forciert und vieles mit seinen Ideen inspiriert. De Walter war Spitze, die Aussage fällt mir it schwer, denn schließlich war er e mol Hoorige Bär.

Doch noch ä Baurekaff?

Vor kurzem, man konnte den Herbst schon spüren, öffnete das Bauhaus mit Drive In seine Türen. Ein Gewinnspiel wurde gemacht, weil deshalb meistens die Kasse lacht. Ging man früh morgens mit der Schubkarre hin, winkte einem eintausend Euro Gewinn. Ich dachte: die sind aber zu bedauern, in Singen gibt es ja keine Bauern, do Leut zu finde isch wahrlich schwer, wo kriegsch no 20 Personen mit Schubkarre her. Das Ergebnis war dann phänomenal, über siebzehnhundert waren es an der Zahl. Bei dem Ergebnis war ich baff - mir sind halt doch e Baurekaff.

Das Conti und Weltkulturerbe

Im Oktober lässt man es uns wissen: das Conti wird 2015 abgerissen. Ist man sich denn nicht klar bei der Stadt, welch besondere Bedeutung dies Gebäude hat? So wie beim Einzelhandel hat es da Kunden, manche Weihnachtsfeier hat dort ihr Ende gefunden. Debei isch des Haus der absolute Clou, ein Brennpunkt, aber ökologisch dazu, so was sucht für die Polizei doch seinesgleichen, wo kann sie sonst zu Fuß den Tatort erreichen? Diesem hier einzigartigen Haus löscht man nicht einfach die Lichter aus. Vielleicht kann noch die Rettung gelingen, das wär doch ein Job für die Jungs von Pro Singen.

Auch den altherwürdigen Narren fiel etwas ein: die Fasnet soll immaterielles Weltkulturerbe sein! Die Frage, die sich hier stellen muss: ist das der Weisheit letzter Schluss? Wenn ich des vernimm, denn denk ich do dran, des hört sich nach Museum und Spinnweben an, nicht nach Hansele, die springen und deren Glöckle blitzen, eher nach Geisen, die zwischen Mumien sitzen. Bedenkt stets, wenn man sich um ein Erbe bewirbt, ist es so, dass meist zuvor jemand stirbt! Fasnet ist nicht museal und starr, sie lebt mit jedem springende Narr, und sie lebt au von der Veränderung, das gibt ihr stets neuen Schwung, sie braucht keine feste Uniformität, sondern ruhig ein Abseits der Normalität. Sicher isch, die Fasnet kunnt etz, so oder so! Do drüber bin ich au saumäßig froh, und so lang Poppeles Geist um uns schwebt, isch es au sicher, dass sie weiter lebt. Jo, lebendig und fröhlich kunnt d Fasnet is Land, ich freu mich do druff - Hoorig mitenand!

WUNDERSAME VERJÜNGUNG DER NARRENMÜTTER

Regieanweisung
(gelesen vom Zunftmeister):
Die Narreneltern sind auf dem Weg zur Martinisitzung und wie immer ein bisschen spät dran. Sie betreten den Krüüz-saal von hinten und kämpfen sich bruttelnd durch die voll besetzten Reihen nach vorne. Klammer auf – und den Text haben sie auch nicht auswendig gelernt, sodass sie nun ablesen – Klammer zu.

NV:
Mueder, hei, etz kumm do her, des fällt dir suscht jo au it schwer, kumm etz, hei, du alte Kueh und lauf etz halt eifach zue.

NM:
Vadder, hei, etz it so schnell, i bi numme s'neuscht Modell, sei doch still und sei gescheit: angesagt isch Langsamkeit.

NV:
Angesagt isch, dass mir nummen Pünktlich zu der Sitzung kummen, denn wenn es etz it vürsi goht, dann kummen wir am End zu spot.

Regieanweisung
(gelesen vom Zunftmeister):
Die Narreneltern haben sich bis zur



Peter Kaufmann kann gut lachen, denn er hat eine neue Narrenmutter nach einer wundersamen Wandlung an seine Seite bekommen: Ekke Halmer folgt auf Bernfried Haungs.

Bühne durchgekämpft und stehen nun vor dem Ratstisch mit dem Gesicht zum Publikum und sie brutteln immer noch unfreundlich in der Gegend herum.

NM:
Etz stohsch du mit finstrer Miene Hier zu Füßen dieser Bühne, sei doch frisch, fromm, fröhlich, frei, so wie do de Narrebolizei.

NV:
Nie, gar nie in dem Verein Kann ich pünktlich mit dir sein. Und der Grund dafür, der isch:

Weil zu moppelig du bisch und beim Laufen voller Fruscht du dann zu viel schnaufen muscht.

Regieanweisung
(gelesen vom Zunftmeister):
Die Narreneltern begeben sich, während sie brutteln, über die Treppe auf die Bühne.

NM:
Mein lieber Mann, loss mi in Rueh, und mein Gewicht – ich steh dezue. Und gib's doch zu, wenn mir mol schmusen, tusch gerne du doch mollig pfusen.

NV:
Jo, doch isch's derzeit de Hit, nur wer schlank isch, der isch fit. Und wer in isch, macht Diät. Nur wer schlank isch, der isch rät.

NM:
Jo du Vadder, ich glaub des it, etz machsch du doch do it mit? Du dättsch doch it ummedappen Mit so einem Hungerlappen?

NV:
Selbst bei Oberbürgermeisterwahlen Sah man schon mit vielen Qualen Kandidaten Stund für Stund Gwicht verlieren – 30 Pfund!

NM:
Jo, wen meinsch etz do demit? Wohl den Häusler, oder it? Jo guck ihn a, des isch de Wahn, einscht war der ein schöner Mann Rote Backen, frisch und rund, und etz? Isch der ein armer Hund!

NV:
Ganz egal: Popolius, meine Frau, die redet Stuss, Ich sag es wie ein Fanal: Schlank sein isch das Ideal, Dick isch heut doch wie e Krankhet, drum het i gern etz, dass sie schlanket!

Regieanweisung
(gelesen vom Zunftmeister):
Der Poppele nähert sich den Narreneltern und legt beruhigend seinen Arm auf die Schultern der Narremodder.

PP:
Modder, ich sag dir ganz ohne Lisch, ich find dich guet so, wie du bischt. Doch könnt mer, s'isch nit zum Lachen trotzdem de Versuch mol machen, und mol gucken, wie des isch, wenn du etwas schlanker bisch.

Regieanweisung
(gelesen vom Zunftmeister):
Der Narrenvadder jubelt, während die Narremodder ein etwas skeptisches Gesicht macht. Der Poppele wartet darauf, dass das anwesende Publikum ihm durch entsprechende Äußerungen grünes Licht gibt für die Durchführung seines Versuchs. Dann wird das Licht dunkel, es setzt Donner ein, das anwesende Publikum hält sich die Augen zu, bis die Regie sagt, dass es die Hände wieder von den Augen nehmen darf – und das Publikum bricht in rasenden Beifall aus. Der Narrevadder schließt die verschlankte Narremodder begeistert in die Arme.

Ende

NEUER ZUNFTSCHOPF EINGEWEIHT

Am Zunftschüürfest im Juli 2013 wurde er feierlich eingeweiht: der neue Zunftschopf der Poppele-Zunft, der auf dem Grundstück der Zunftschüür direkt an der Lindenstraße als eigenständiges Gebäude errichtet wurde. Mit dem Zunftschopf hat die Poppele-Zunft nun die Möglichkeit, in zusätzlichen Lageräumen die vielen Dinge unterzubringen, für die es bisher in der Zunftschüür zu

wenig Platz gab. So steht nun die Kutsche im Zunftschopf, ein großer Anhänger ist ebenfalls dort untergebracht, und ganz wichtig: das Stroh der Hoorigen Bären kann nun so gelagert werden, dass die klimatischen Bedingungen der Qualität des Erbsenstrohs, das ja weder zu trocken noch zu nass sein darf, ideal entsprechen. Zu danken hat die Poppele-Zunft besonders dem Bauunternehmen Knittel, dem Architektenehepaar Konstantin und Petra Wintter, dem Statiker Norbert Baur und dem Landschaftsgärt-

ner Thomas Mutter. Darüber hinaus ist zu erwähnen der Künstler Gero Hellmuth, der an die Außenfassade des Zunftschopfs an der Lindenstraße ein wunderbares Gemälde gemalt hat. Zur Einweihung des Zunftschopfes sang der Ratschor ein Lied.

Diese Wand gestaltete Gero Hellmuth mit Figuren der Poppele-Zunft.



Poppele-Zunftobere und Erbauer des Zunftschopfs bei der Einweihung (von links): Konstantin und Petra Wintter, Norbert Baur, Stephan Glunk, Gero Hellmuth, Holger Marxer und Uli Götz.



UND AN DER FASNET GEHT ES IN DIE ZUNFTSCHÜÜR!

Öffnungszeiten:
am Schmutzige Dunschdig: von 11:00 Uhr bis 23:00 Uhr
am Fasnet-Samschdig: von 11:00 Uhr bis 20:00 Uhr
am Fasnet-Sunndig: von 10:00 bis 22:00 Uhr

in der Kaffeestube:
Kaffeespezialitäten und hausgemachte Kuchen

im Poppelesaal ab 11:30 Uhr:
• Linsen mit Wienerle und Brötchen
• Rindfleischintopf
• Kutteln mit Brötchen
• hausgemachte Sülze
• belegte Brötchen



DIE MEDIENMAPPE DER POPPELE-ZUNFT

Vor der Fasnet 1994 hatte die Poppele-Zunft die Singener Schulleiter zu einer Besprechung in die Zunftschür eingeladen, um über das Schulenschließen am Schmutzige Dunschdig und andere die Fasnet betreffende Dinge zu sprechen. Im Verlauf des Gesprächs wurde deutlich, dass die meisten Lehrerinnen und Lehrer an den Singener Schulen zum einen nicht aus Singen, nicht einmal aus der hiesigen Region stammen und zum anderen im Grunde keinen Bezug zur Fasnet haben. In der Diskussion ergab sich der Vorschlag, die Poppele-Zunft möge den Schulen doch Material an die Hand geben, mit Hilfe dessen auch ein der Fasnet zunächst fern Stehender mit seinen Schülern fasnächtliche Themen im Unterricht bearbeiten könnte. Es war auf Seiten der Schulleiter unbestritten, dass die Fasnet in unserer Region ihren Platz im Unterricht haben sollte, und die Vertreter der Poppele-Zunft waren ihrerseits sehr daran interessiert, in einer Zeit, in der Jugendliche wie nie zuvor mit einem Überangebot an Freizeitaktivitäten konfrontiert sind, die Fasnet im Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler am Leben zu erhalten. So werden nun seit 1994 alle Singener Schulen und auch alle Singener Kindergärten mit Materialien bedient, die von Beatrix Glunk erarbeitet und zusammengestellt werden. Dazu gehören fertig aus-

gearbeitete Unterrichtsentwürfe zu den unterschiedlichsten fasnächtlichen Themen, die von Rätselaufgaben für Kinder in Kindergärten und Grundschule bis zum Entwickeln von Spielszenen und Bänkelliedern für Schüler der Mittel- und Oberstufe reichen. Der Medienmappe der Poppele-Zunft, wie die Sammlung der Unterrichtsentwürfe heißt, wurde auch der Film beigelegt, den die Poppele-Zunft zu ihrem Jubiläumsnarrentreffen 2010 herausgegeben hat, sowie eine animierte Powerpoint-Präsentation. So können die Erzieherinnen und Erzieher sowie die Lehrerinnen und Lehrer auch moderne Medien zur Gestaltung einsetzen.

Wie die Reaktionen aus den Kindergärten und Schulen zeigen, lohnt sich die Mühe, die sich die Poppele-Zunft mit der Erstellung der Medienmappe macht. Für die Zukunft geht es darum, die Materialien an den Schulen stetig zu ergänzen und die Lehrerinnen und Lehrer weiter zu ermuntern, diese auch einzusetzen. Die im Januar 2014 an die Schulen und Kindergärten gegebene Neuauflage der Medienmappe verzichtet auf Papier und liefert die Inhalte auf einer CD per pdf- und Word-Dateien – bequem zum Ausdrucken und gegebenenfalls zum Bearbeiten.



MEDIENMAPPE ZUR FASNET IN SINGEN Poppele-Zunft Singen 1860 e.V.
für Kindergärten und Schulen
erarbeitet und zusammengestellt von Beatrix Glunk

INHALT

00 Vorwort

01 Unterrichtsvorschlag Nr. 1

02 Unterrichtsvorschlag Nr. 2

03 Unterrichtsvorschlag Nr. 3

04 Unterrichtsvorschlag Nr. 4

05 Unterrichtsvorschlag Nr. 5

06 Unterrichtsvorschlag Nr. 6

07 Unterrichtsvorschlag Nr. 7

08 Unterrichtsvorschlag Nr. 8

09 Unterrichtsvorschlag Nr. 9

10 Unterrichtsvorschlag Nr. 10

11 Unterrichtsvorschlag Nr. 11

12 Unterrichtsvorschlag Nr. 12

13 Unterrichtsvorschlag Nr. 13

14 Unterrichtsvorschlag Nr. 14

15 Unterrichtsvorschlag Nr. 15

16 Unterrichtsvorschlag Nr. 16

17 Unterrichtsvorschlag Nr. 17

18 Unterrichtsvorschlag Nr. 18

19 Die Texte der Poppele-Lieder-CD

20 Die Sagen vom Poppele

21 Die Singener Narrenzünfte

22 Weitere Ausmalvorlagen

Das Kinderumzugsspiel

Vorlagen zum Ausmalen sowie zum Bemalen und Ausschneiden

(geeignet für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter sowie in der Unterstufe)

Das Singemer Burgerwehrlied - ein deftiges Spottlied

(geeignet für Schüler der Mittel- und Oberstufe)

Besuch des Fasnachtsmuseums Schloss Langenstein

(mit Museumsquiz)

Vum Trinke und Esse an der Fasnacht (mit Rezeptvorschlägen)

Närrische Gestalten und Geschichten

Rätselaufgaben für Kinder in Kindergarten und Grundschule

Entwickeln von Spielszenen und Bänkelliedern aus einer Textvorlage

Gestalten von Fensterdekorationen mit »Window-Colours«

Närrisch-kreatives Spiel mit Sprache

Narrenbrunnen – Bräuche und Erscheinungsformen

Närrische Kopfbedeckungen

Großes Narrentreffen 2004 in Singen

Herstellung von Laternen für den Singener Hemdglonkerumzug

Puppentheater Oh weh, oh Schreck - de Korb vum Eierwieb isch weg!

CD Die Fasnet der Poppele-Zunft (Powerpoint-Präsentation)

Film: Fasnet in Singen – Vom 11.11. bis zum Aschermittwoch

(2DVD:Langversion 82 min, Kurzversion 42 min)

Poppeles Kinderfibel für Kindergarten- und Grundschulkinder mit

Audio-CD (plus CD mit pdf-Datei)

Wer erinnert sich? Verschwundene Figuren und Häser der Poppele-Zunft

von Reinhard Kornmayer, Zunft-Archivar

DER HOFPOET

1933 ernannte die Poppele-Zunft den Worblinger Arzt Dr. Ernst Dycke zum ersten Hofpoeten. Er hatte das Bühnenstück „Poppele-Streiche“ für die Bewerbung der Poppele-Zunft um die Aufnahme in die VSAN geschrieben. Er komponierte aber auch einen Poppele-Marsch und schrieb mehrere Poppele-Lieder und Gedichte. Als Hofpoet trug er bei der Poppele-Zunft einen Gehrock mit Zylinder. Sein Nachfolger als Hofpoet nach dem 2.Weltkrieg war Wilhelm Denzel, der ebenfalls verschiedene Poppele-Dichtungen schrieb. Als Schneidermeister schneiderte er sich ein eigenes Kostüm mit Kniebundhose, Mantel und Hut. Denzel blieb Hofpoet bis 1952, dann gab es keinen Hofpoeten mehr.

DER SARRASANI

Bei Wiederbeginn der Fasnet nach dem 2.Weltkrieg gab es für die Zunftgesellen kaum noch blaue Kutten. Der Bestand der Zunft im legendären Zimmer 13 des von den Franzosen besetzten Zunftlokals »Sonne« war verschwunden. Die Zunftgesellen versuchten sich zu behelfen und schufen den sogenannten »Sarrasani« aus Sackleinen, mit Karomuster bemalt. Knapp 20 Zunftgesellen trugen ihn. Diesen Brauchtums-Ausrutscher gab es aber nur zwei oder drei Jahre. Den letzten Sarrasani sah man an der Fasnet 1952, getragen von Alfons Weber (Zäh) beim Narrenbaum-Fällen.

DER NARRO

(von manchen auch „Till“ genannt)

Der Narro ist wohl die älteste Darstellung eines typischen Narren mit den Eselsohren, so wie wir ihn als Hofnarr im Mittelalter kennen. Über die Einführung als Einzelfigur bei der Poppele-Zunft ist nichts bekannt, aber es muss um 1930 gewesen sein. Wir sehen den Narro 1934 zusammen mit Poppele Ludwig Ehrlich, 1938-1939 schlüpfte Michael Burmeister in das Narro-Häs. Auch nach dem 2.Weltkrieg war der Narro noch einige Jahre aktiv, dargestellt von Rolf Harder, Hermann Reger und Otmar Zauner. Letzter Narro-Darsteller war 1954 Heinz Greiml, der spätere »Sonne«-Wirt. Seither gibt es den Narro nicht mehr in der Zunft

In guten Händen.

Thermische Solaranlagen arbeiten mit der günstigen und umweltfreundlichen Energie der Sonne. Gut, wenn man sich hier auf einen Fachmann verlassen kann.

In guten Händen: Sanitär Schwarz.

Sanitär Schwarz

EXPERTEN FÜR GAS, WASSER UND HEIZUNG

Zeppelinstr. 5 • 78239 Rielasingen • Tel. 07731/93280 • www.sanitaer-schwarz.de

LBS IMMOBILIEN

Sparkasse Singen-Radolfzell

Wir suchen für LBS-Bausparkunden und Kunden der Sparkasse ein neues Zuhause in Singen, Rielasingen-Worblingen-Arlen und Umgebung

Verkaufen Sie oder verkauft jemand, den Sie kennen, ein Haus, eine Wohnung oder ein Grundstück?

Als Tochterunternehmen der LBS vermitteln wir viele unserer Objekte an LBS-Bausparkunden und Kunden der Sparkassen-Finanzgruppe. Damit erschließen wir Ihnen große Interessentenpotenziale. Ich freue mich auf Ihren Anruf.

Büro Singen - Lothar Reckziegel - 07731 / 67 557
www.LBS-ImmoBW.de

Sauter PUTZ & FARBE
GERÜSTBAU
HEBEBÜHNEN

Gerüstbau
Aussenputz
Brandschutz
Trockenbau
Hebebühnen
Altbausanierung
Vollwärmeschutz
Innenputz
Malerarbeiten
Fliesestrich
Luftentfeuchter
Asbestsanierung
Energieberatung

Sauter GmbH//Carl-Benz-Str.8//78224 Singen//Tel. 07731-9261190//www.sauter-putz-farbe.de

tz, wa mache mer?
Mer hole us die Top-Qualität beim Steinmann, weil mer Sicherheit für üsere Werte wolle.

• Großes Sortiment
• Kompetente Beratung und Service

Qualitätstresore
natürlich vom Fachmann!
Denn Sicherheit ist Vertrauenssache.

steinmann
sicherheitstechnik

wünscht allen eine glückselige Fasnet!

Schwarzwaldstraße 11 Telefon: 07731/66655
78224 Singen (Hohentwiel) www.steinmann-tec.com

**Zutrittskontrollsysteme • Elektronische Schließsysteme
Fluchtwegsysteme • Schließanlagen • Schlüssel aller Art**

RITTERFEHDE AUF DEM HEGAUER PARKETT

Ähnlichkeiten mit dem Singener OB-Wahlkampf sind durchaus beabsichtigt

Wir befinden uns in einem bekannten Ort im Hegau. Ritter Oli herrscht unumschränkt im Zenit seiner Macht, da nähert sich unaufhaltsam die Zeit, da er sich im Turnier erneut beweisen und sich seinen Herausforderern stellen muss. Hier sehen wir den Ritter Oli in seiner ganzen Leibesfülle.

Oli:
Ich, der Oli, Herr von Hausen, sag es hier jetzt euch Banausen: sollt gegen mich den Kampf wer wagen, den werd ich auf den Ranzen schlagen. Ich bin in diesem schnöden Nescht, Wie jeder weiß, der Allerbescht!



Ritterspiele mit Wahlplakaten.

Wie man sieht, nähert sich aus der Ferne ein weiterer Ritter, der ganz offensichtlich sich in Kampfeslaune befindet. Ein Fanfarenstoß kündigt seinen Einzug an.

Ritter Bernd:
Ich, Ritter Bernd von Überlingen, sag es euch vor allen Dingen: ich sag werf dem, so wie ich bin, jetzt den Fehdehandschuh hin. Du und de Bescht, ha, was ein Spaß, du bisch und bleibsch bloß Mittelmaß. Ich sag es dir jetzt heute schon: dich stoß ich bald von deinem Thron.

Damit ist das Feld nun abgesteckt. Ein dritter Bewerber taucht auch noch auf, aus szenarischen Gründen wird auf dessen Auftritt aber verzichtet. Nun formieren sich die feindlichen Lager. Das Lager der schwarzen Ritter spaltet sich, die roten Ritter bewegen sich zögerlich auf das Lager des Herrn

von Überlingen zu, die gelben Ritter hänsslern sich ebenfalls in diese Richtung, und auch Freifrau Marion von der Linie mit ihren Truppen nähert sich dem Überlinger Lager und verbündet sich zur Überraschung aller mit Freifrau Vroni von Netzhammer.

Freifrau Marion:
Früher hätt ich unverdrossen Dich manchmal in den Wind geschossen! Egal, was früher wir da so getrieben, jetzt heißt es: lieben, lieben, lieben.

Vroni:
Auch ich war fürchterlich verblendet, doch jetzt hat sich das Blatt gewendet. Viel hab ich dazu gelernt, auf in den Kampf für Ritter Bernd.

Weitere Kampfeslustige tauchen auf, auch der alternde Medicus Dieter ist dabei:

Medicus Dieter
Ich sprech für Krankenhaus und Bürgerschaft, Bernd, wir wünschen dir im Kampfe Kraft.

Es treten auf die Ritter Stocker von Hausen und Oexle von Beuren:

Ritter Stocker und Ritter Oexle:
Oli, hör: die Bauernschaft aus jedem Nescht Steht zu dir in Treue fescht.

Damit sind die Fronten klar. Emsige Marketenderinnen versuchen mit kleinen Gaben die Gunst des Volkes zu gewinnen:

Marketenderinnen:
Marzipan und Anstecknadel, Rosen für die jungen Madel, Wattebausch und Kugelschreiber, Brillentuch für alte Weiber, Kondome, Schnaps und Pfefferminz Für die Bürger und den Prinz, Fröhlich greife ich ins Volle, denn das Geld spielt keine Rolle.

Fußläufige Knappen sind unterwegs um

Konterfeis ihrer Herren an augenfälligen Stellen anzubringen. Knappe Harry von Falkhausen trifft seinen Kollegen, den Knappen Hermann vom Stocken.

Knappe Harry:
Meine Arbeit ist zu Ende, Bäume, Schilder sprechen Bände. Die Augen sehen nicht mehr klar, ich glaub, ich hab den gelben Star.

Knappe Hans:
Nirgends kann ich ums Verrecken, einen freien Platz entdecken. Lieber Oli, wie ich es hasse, es bleiben nur Plätze zweiter Klasse. Dabei weiß doch jeder Tropf: Platz braucht so ein breiter Kopf.

Es ist wie in allen Kriegszeiten: der einfache Mann leidet. Wie immer isch auch nicht klar zu erkennen, wer einer für uns, mit uns, unter uns, hinter uns ist, aber sicher ist: einer bleibt uns.

Der Kampf ist eröffnet. Der Herausforderer greift forsch an und drängt Oli von Hausen in die Defensive. Hinterlistige Intriganten und Wadenbeißer versuchen den Kampf zu Gunsten ihrer Herren zu beeinflussen. Die erste Attacke von Bernd von Überlingen wird von Oli von Hausen abgewehrt. Der Turniersieg ist für ihn in greifbarer Nähe. Doch Bernd von Überlingen gibt nicht auf, er sammelt seine Vasallen um sich, geht erneut zum Angriff über. Es kommt zum entscheidenden Schlagabtausch: mit dem allerletzten Hieb stößt er Oli vom Thron.

Bevor Oli die Burg verläßt, setzt er die Bibliothek in Brand, und mit einem Fluch löscht er das Wissen des Kalendariums.

Bernd von Überlingen hingegen geht frohgemut seinen neuen Amtsgeschäften nach und übertrifft seinen Vorgänger in Sachen Fotos in Singen kommunal um ein Vielfaches – so sieht moderne Hofberichterstattung aus.

Harmonie breitet sich nun allenthalben aus in Stadt und Land, doch am Horizont naht schon wieder Ungemach, denn der Mai wird kommen und nicht nur die Bäume werden ausschlagen.



Als mittelalterliche Ritterfehde kehrt der OB-Wahlkampf 2013 auf die

DIE ERINNERUNG LEBT WAFRÖS LIED HEUTE NOCH AUSWENDIG

Frau Dr. Stehle, Sie sind Schulleiterin der Hans-Thoma-Schule in Titisee-Neustadt, haben aber als Kind eine Weile in Singen gelebt. Wann war das, und welche Erinnerungen haben Sie an unsere Stadt?

Wir haben von 1953 bis 1964 in Singen gelebt, und zwar in der Nordstadt. Ich ging zuerst in die Waldeck-Schule und dann noch zwei Jahre ins Gymnasium - damals gab es in Singen nur eines. Zu meinen schönsten Erinnerungen gehört ein Sommer, als ich mit einer Freundin zum Spielen fast jeden Tag auf den Hohentwiel gelaufen bin. Wir hatten uns dort unter einem Baum eine Art Hütte gebaut.

Wenn ich daran denke, wie viel Raum wir für unsere Unternehmungen hatten! Heute wäre es doch undenkbar, dass Eltern ihre Kinder so weit alleine laufen ließen! Oder kommen mir diese Wege nur im Rückblick so weit vor?

Nun haben Sie damals als Kind ja auch die Fasnet erlebt. An was erinnern Sie sich da im Besonderen?

Als ich klein war, sind mein Bruder und ich immer im »Narrensamen« bei den Umzügen mitgelaufen. Richtig klasse wurde Fasnacht für mich erst am Ende meiner Singener Zeit, da war ich 12 oder

13 Jahre alt und die Fasnet war die einzige Zeit, in der mir meine Eltern erlaubt haben, abends ohne Begleitung unterwegs zu sein. Wir haben an irgendwelchen Türen geläutet und sind abgedüst, wir sind vor die Wohnungen unserer Lehrer gezogen und haben so lange Fastnachtslieder gesungen, bis es Bonbons oder sonst was gab. Wobei die Bonbons ganz egal waren: wichtig war es, mit einer Meute Kindern im Dunkeln unterwegs zu sein und Streiche zu spielen.

Sie haben uns erzählt, dass Sie heute - nach so langer Zeit - immer noch das »S goht degege, Mamme häng de Schurz a d'Wand« von Walter Fröblich auswendig können. Wie ist denn das zu erklären?

Mein Vater war mit Wafrö bekannt und hat den Namen zuhause immer mal wieder erwähnt. Außerdem war das einfache D A S Lied der Singener Fastnacht.

Wie sehen Sie allgemein Ihr Verhältnis zur Fasnet heute?

Na ja, da ich heute ja raus darf, wann und wie lange ich will, hat die Fasnet für mich schon an Bedeutung verloren! Aber die Erinnerung daran mag ich sehr.



Dr. Claudia Stehle

Ihr Lieblingsbäcker

Ob Brot, Brezele oder en Weck, bei uns sind Ihr bim richtige Beck

BÄCKEREI & KONDITOREI

- Bäckerei & Konditorei · Scheffelstr. 14 · Singen · Tel. 6 66 28
- Bäckerei Bistro Laga-Halt · Schaffh. Str. 56 · Singen · Tel. 18 62 37
- Back-Eck Künz · Hohenkrähenstr. 29 · Singen · Tel. 95 57 96
- Backparadies · Feldbergstr. 42 · Singen · Tel. 14 48 72
- Café Umland · Umlandstr. 46 · Singen · Tel. 92 60 66
- Café Heil-Bar · Kreuzensteinstr. 7 · Singen · Tel. 9 26 97 76

Knallig & Frech ... wie die Mode von Heikorn

Etz, wa mach mer? Mer stürme de Heikorn, denn der hot immer viel Schön's un die neu'ste Trends!

Viel Spaß & herzlich willkommen! Euer Heikorn-Modeteam

Etz, wa mache mer? Mer losse am Aschermittwoch beim Tetzner ausbeulen ...

Tetzner Karosserie & Lack
Industriestrasse 14
78256 Steislingen
Tel.: 07738 - 50 90

Alters-Vorsorge-Konzept

- Betriebliche Altersvorsorge
- Alternative Kapitalanlagen
- Investmentanlagen
- Immobilien-Finanzierung

Versicherungen

Gut informieren ertragreich investieren!

Unabhängige Finanz- und Versicherungsberatung

Uwe Seeberger
Fachberater für Finanzdienstleistungen (IHK)

Telefon (0 77 31) 6 51 46
Telefax (0 77 31) 6 51 43
Mobil 01 72 / 7 43 54 90
Freiheitstraße 28 · 78224 Singen
info@seeberger-finanzzservice.de

JÄGERHAUS
HOTEL · RESTAURANT
Ekkehardstr. 84-86, 78224 Singen, Tel. 65097

**OB FISCH, OB FLEISCH, OB VEGETARISCH
OB KLEIN, OB GROSS, OB OBERNARRISCH
OB ZUNFT ODER NARRESOMÄ
WIR FREUEN UNS, WENN ALLE KOMMÄ!
AM ASCHERMITTWOCH HÄMER IE BEIDE HÜSER
SCHNECKE MIT UND OHNE HÜSER**

Hoorig!

HEGGAUHAUS
Café · Restaurant
Duchtlinger Str. 55, 78224 Singen, Tel. 07731/44672

BETON AUS DEM FAHRMISCHER

TBG Transportbeton Rhein-Donau-Raum GmbH & Co.KG
Josef-Schüttler-Str. 3
78224 Singen/Htwl.
Telefon 07731 79060-0
www.betonwelt.de/tbg-singen

SCHÖPFER DER SPRACHE, DIE VON HERZEN KOMMT

WALTER FRÖHLICH HAT SINGENER FASTNACHT GEPRÄGT



UNSER WAFRÖ! - Unter dieser Überschrift würdigte die Zunft ihr Mitglied in ihrem Buch »Hoorig Bär und Blätzlihan-sel«, erschienen im Jahre 1985 zum 125-jährigen Jubiläum der Poppele-Zunft. Voll Stolz und Bewunderung und Dankbarkeit ehrte man den Spiritus rector der Singener Fasnet, der immer mehr gewesen war als ein großer Fastnachtler, aber sich mit Leib und Herz und Seele - und viel, sehr viel Zeitaufwand - für dieses »zünftige« Hochfest des lokalen Brauchtums einsetzte.

Man muss es eine Sternstunde der Stadtgeschichte nennen, dass Wafrö 1952 gerade zu dem Zeitpunkt von Konstanz nach Singen in die Alu kam, als es die Grandseigneurs der Singener Gesellschaft, unter ihnen sein neuer Chef Rolf Herklotz, unternommen hatten, die Tradition der Singener Fasnet nach dem Krieg wieder aufzufrischen. Der clevere Manager Herklotz wird die Fähigkeiten seines neuen Mitarbeiters sofort erkannt haben und engagierte ihn - bzw.: Walter ließ sich engagieren - für die Singener Fasnet und wurde schnell ihr geistiger Repräsentant und einflussreicher Organisator.

Durch seine ersten Auftritte wurde er schnell populär und beliebt in der Stadt, und als er 1957 den ersten Narrenspiegel

in der Scheffelhalle inszenierte, wurde er auch über die spezielle Welt der Fasnet hinaus geschätzt als Sprachkünstler, der durch das geschriebene und gesprochene Wort Menschen geistreich und mit spitzfindigem Humor unterhalten konnte. Und das war das eigentliche Genie unseres Freundes Walter: Das Spiel mit Gedanken und Worten, wobei er zu poetischen Bildern fand, die man ohne Zögern als »klassisch« bezeichnen darf. Zwei Beispiele:

*Das ganze Leben in dieser Stadt
Isch eine Lokalseite vom Herrgott sei'm
Narreblatt!*

Und vom Himmel sagt er:
*Ein Stücklein ist er in uns, und vor allen
Dingen*

*En Fetze vom Himmel ist unsere Stadt
Singen!*

Durch den Klang seiner Stimme entstanden Kontakte dabei von Mensch zu Mensch, und die Scheffelhalle wurde beim Narrenspiegel bald zu einer Art Wallfahrtsstätte fürs närrische Volk, denn seine Büttenrede war auch immer - wie er selbst sagte - eine Predigt:

*Mei Kanzel isch d Scheffelhall, und zwar
eimol im Jahr,
wenn vu do us d Lüüt hom gond, heißt's:
wa der predigt, isch wohr!*

Und zur Predigt gehört ja, auch bei Narren, der Gesang: Und dabei wurde die Tradition von ihm nicht nur gepflegt, er bereicherte sie auch durch eine Folge von - was wir heute selbstverständlich - »Fasnetslieder« nennen; sie sind im wahrsten Sinne aber auch Volkslieder geworden: Schon im Kindergarten lernt der Singener: »S goht degege, Mamme häng de Schurz a d Wand!«

Da gibt es symbolhafte Bilder von Wafrö mit dem Akkordeon, die daran erinnern, dass er auch ein begabter Musiker, ja Komponist war! Ältere Narrenspiegelbesucher denken heute noch an spontane Auftritte Wafrös mit dem Akkordeon vor dem Vorhang! Ja, das war unser Wafrö, den wir bewunderten und auf den wir stolz waren und dessen Name auch der Poppele-Zunft zu besonderem Ansehen unter den Zünften verhalf. Auch als er seine Scheffelhallen-Kanzel nach seiner 25. Büttenrede einem Nachfolger übergab, blieb er der Zunft treu

verbunden und war weiterhin unser Berater und Texter und geistiger Schirmherr, wann immer wir um seine Hilfe baten.

Er wird in der Zunft weiterleben, viele seiner großartigen Verse können wir auswendig, und sie werden zitiert im Freundeskreis - wir leben mit ihnen; und wenn wir nicht mehr sind, bleibt der Nachwelt sein literarisches Werk als Schriftsteller und Dichter, auch, aber nicht nur der Mundart wegen, die er als Sprache der Menschlichkeit pflegte, ganz im Sinne Goethes, des Allvaters der deutschen Literatur, der diesbezüglich die Maßstäbe bestimmt hat mit seiner Formulierung vom Dialekt als der Sprache, »in der die Seele ihren Atem schöpft!« Wir sagen: die Sprache, die von Herzen kommt und zu Herzen geht.

Unser Wafrö hat die Singener Fasnet wesentlich geprägt durch seine Persönlichkeit und sein dichterisch-musikalisches Werk, und wenn später jemand ein Buch

von Walter Fröhlich zur Hand nimmt und darin liest, wird er irgendwie auch an die Poppele-Zunft erinnert. Auch in diesem Sinne sind wir stolz und dankbar. In den vielen Nachrufen, die er selbst für seine verstorbenen Narrenfreunde geschrieben hat, fand sich immer sein gläubiges Bild von dem himmlischen Stammtisch der Poppelezünftler; jetzt gehört er auch dazu, und er hat es verdient, denn was er als Glaube in seiner Art formulierte, gilt ganz im Besonderen auch für ihn:

*Wenn de Sargdeckel mol zuegoht, froogt
de liebe Gott nit noch de Partei,
Sondern bloß, ob des Menschle weng
guet gwese sei;
An guten Werken hat der Mensch so-
wieso kaum was vorig,
Wohl dem, dem der Herrgott sagt, er war
sei Läbbe lang hoorig!* (Büttenrede 1973)

Walter, wir sind - vorerst noch im Geiste - bei dir, versichert dir

dein alter Freund Karle

WAFRÖ MIT ENGELN



Das Foto entstand nach dem Narrenspiegel 2009, bei dem der Poppelechor als Engel aufgetreten ist. Zwei Engel (Babsi Lienhard und Irene Kornmayer) hatten Wafrö in die Mitte genommen und ihm das Foto mit einem Verslein geschenkt. Hier Wafrös Antwort:

Irene, Reinhard, ach Ihr Lieben,
Ihr habt ein Verslein mir geschrieben
mit einem Foto mit zwei Engel
und mittendrin der alte Bengel!
Wenn ich dereinst als alter Knabe
im Himmel sotte Englein habe,
verstummet jegliche Gebärde,
dann möchte ich nicht mehr auf die
Erde!
Jedoch, ich hon halt meine Mucke,
ich dät se lieber etz mol drucke,
wer woss, im Himmel hond die Weiber
am End ufs Mol ganz and're Leiber!
Drum hon ich mich etz eifach b'sunne,
i mag die beide lieber hunne,
weng aneschlupfe a die zwei,
des wär grad, wie im Himmel sei.
»Au für Walter isch es fein,
umrahmt zu sein von Englein.«
Ich dank Euch lieb für des Gedicht.

1957

Der Sitzungssaal wird fest verschlossen:
Kampfabstimmung! 's wird scharf geschossen!
Sie händeln, weil sie sonst nichts hätten,
Über weihnachtliche Lichterketten!
Ein Bote meldet: »Draußen schneit's,
Die Lichter hängen ja bereits!«
Da jammert Stadtrat Hohenberger:
»All's war umsonsch, de ganze Ärger!«
Da packten sie und gingen weg
Und trafen sich beim Kirchenbeck;
Sie lachten und sie tranken fescht,
Und jeder glaubt, er sei de Bescht!

1960

Der wichtigste Mensch ist immer noch der Narr,
Was das Diesseits betrifft - fürs Jenseits der Pfarr!
Oh Vernunft, wo bleibt sie, Narr, such' sie und wandere,
Der Deutsche fällt stets von einem Exkrement ins andere!

1964

Der Herr sprach zu Adam: Do hosch se, mach wa de witt!
Ihr zwei derfet alles, bloß eins derfet er it!
Vom Baum der Erkenntnis derfet ihr it esse,
Aber die Eva, die Kuh hot des Motto vergesse!
Er beißt in den sauren Apfel halt nei,
Aus Liebe - er loht it sei Eva elei!
Und so ist es geblieben, ihr werdet es wissen,
Wenn e Wiib om de Epfel histreckt, wird innigebissen!

1968

Wenn wir das Geld für die Raketen
Zur Welternährung nehmen täten,
Und statt der Welt den Mond vergessen,
So hät der letzte Mensch zu essen!
Mei Kanzel isch d Scheffelhall und zwar einmol im Jahr,
Wenn vu do us d Lüt hom gond, heißt's, wa der predigt, isch
wohr

Das ganze Leben in dieser Stadt
Ist eine Lokalseite vom Herrgott seim Narreblatt!
Ein Stücklein ist er in uns und vor allen Dingen:
En Fetze vom Himmel ist un'sre Stadt Singen!

1972

Das Schönste an Groß-Singen ist in jeglichem Falle
Nicht die Kunst, sondern hier diese Scheffelhalle.
Hier ist die Wiege unserer dörflichen Kultur
Und des Ding bleibt stande, do sind mir fei stur.

1974

Wenn de Sargdeckel mol zugeht, frogt de liebe Gott nicht noch
de Partei,
Sondern bloß, ob des Menschle e weng nett gwese sei.
An guten Werken hat der Mensch sowieso kaum was vorig,
Wohl dem, dem der Herrgott sagt, er war sei Läbe lang hoorig!

1976

Do schwätzed om ä Loch in Kittel
Die Pfarrer Reichert, Diesch und Knittel,
Ob Lerch, ob Heizmann oder Rauber
Ein Schlüsselwort, das voller Zauber,
Mit sellem modern sie uns an
Vom Diakon bis zum Regionaldekan,
Hennen wie dennen, hiben wie driben:
Wir sollen unseren Nächsten lieben!
Lieb du mol on, wenn der it will.
Die meischte hebed gar it still.
Beim Lieben isch's wie sonst im Leben:
Zersch muss dir einer aniheben!

1977

Der Narr war schon immer und stets Philosoph -
Des war seit zwanzg Jahr etz die allerbescht Stroph.

1981

Bisher verdeckte ich mein Loch
Mit Glump von Schuler, Heikorn, Schoch,
Doch bald verhüll mit edlem Sitz
Beim C&A ich meinen Spitz!
Mögen auch die Kleinen sterben,
Die Marktwirtschaft wird sie beerben,
Und Freiheit heißt, mit frohem Herzen,
Das Schwächlich-Kleine auszumerzen.

1981

Denn im Spiegel unserer Jugend
Zeigt sich der Erwachsenen Tugend.
Es ist halt nun mal so wie's ist,
Der Narr ist auch ein Moralist.

1983

Kommst du an den Hohentwiel, so gedenke, o Wanderer,
Wenn bei uns oner en Seich macht, war's immer ein anderer!

1992

Linker Hand sieht gleich der Gast
Ein Kunstwerk, das zu Singen paßt
Für mich ist es vor allen Dingen
Ein Symbol für unser Singen:
Es zeigt der künstlerische Steg,
In dere Stadt lauft alles schräg.
Wir sind modern, it alt und dumm,
Grad gfallt uns it, mir wänds so krumm.
De Papst Johannes, der lag richtig:
»Giovanni, nimm dich nicht so wichtig!«
Ob se alt sind, ob modern,
De liebe Gott hot alle gern.
Er liebt die Fleißige und die Faule,
Und wenn er mi hört firchtig maule,
Denn denkt er, bei der ewigen Ruh
Gohd dem sei Gosch vu selber zu!

Fasnet während des Zweiten Weltkriegs

Kraft der Fasnet wirkte auch in tiefster Not

Der Umgang mit der Zeit des Dritten Reiches und dem Zweiten Weltkrieg wird weitgehend auch bis heute ausgelassen, wenn es um die Geschichte von Fastnachtsorganisationen und entsprechenden Chroniken geht. Umso wichtiger ist es, vorhandene oder entdeckte Zeugnisse der Zeit aufzuarbeiten und zu veröffentlichen.

Poppele-Archivar Reinhard Kornmayer hat mit Bildern und Gedichten von Hermann Fischer einen bedeutenden Fund gemacht. Seine Verse sprechen für sich, müssen natürlich auch in die Zeitabläufe eingeordnet werden. Sicher ist, dass die Kraft der Fasnet auch in tiefster Not weitergewirkt hat. Die Gleichschaltung der Vereine und Verbände machte auch vor den Narren nicht Halt. Als ich vor vielen Jahren im Narrenmuseum auf Schloss Langenstein die Umzugsordnung der Singener Fastnacht aus dem Jahr 1938 gesehen habe, fiel es mir erstmals wie Schuppen von den Augen: Hier mussten alle Vereine zur Bespaßung der Bevölkerung antreten. Blickt man auf die Chroniken von Narrenvereinen, die ab 1933 gegründet worden waren, dann waren es oft die »Parteisolddaten«, die für »Brot und Spiele« sorgen sollten. Gegen den Geist der Fasnet, die Obrigkeit zu karikieren und zu hinterfragen, wurden neue Impulse heidnischer Figuren und Themen verstärkt gesetzt.

Brauchtum im deutschen Südwesten hatte sich 1924 durch die Gründung der Vereinigung der schwäbisch-alemannischen Narrenzünfte auch gegen den Trend zum rheinischen Karneval klar positioniert. Natürlich ging es auch um die Wahrnehmung eines Grundrechts, nämlich der Koalitionsfreiheit, die angesichts eines spürbaren braunen Ansturms in einer oft unglücklich agierenden politischen Klasse in der Weimarer Republik gefährdet schien.

90 Jahre besteht dieses Jahr die VSAN. Sie hat nicht nur den Krieg überstan-



Zunftmeister Willi Kornmayer startete im zweiten Weltkrieg eine Paketaktion für Zunftmitglieder an der Front.

den. Die Fastnachtsabsage wegen des Golfkriegs im Jahr 1991 war später ihre größte Herausforderung: Darf sich eine solche Brauchtumskultur der aktuellen Politik beugen? Später schworen die Verbandsnarren, das nie mehr zu tun. Aber hier tun sich Parallelen zwischen 1941 und 1991 auf, wenn man die Zeilen von Hermann Fischer liest! Die Narren können Trauer tragen, aber sie lassen sich nichts verbieten. Zunftfiguren ändern sich, aber nicht der Narrengeist.

Also: Hoorig!

-li-



Dieses Bild zeigt Hermann Fischer als Soldat während der Besatzungszeit in Frankreich.

Die Fasnet 1939 sollte für viele Jahre die letzte in Singen gewesen sein. Im Zweiten Weltkrieg verboten sich närrische Gedanken von selbst und niemandem stand der Sinn nach Fasnet. So sollte man meinen, aber so restlos alle Gedanken zu verdrängen war doch nicht möglich. Klammheimlich trafen sich am Schmutzigen Dunschdig einige alte Singemer am Abend im Zunflokale »Sonne« am Hergarten. Keinerlei Häs natürlich war zu sehen und kein »Hoorig« war zu hören. Aber man war beisammen und dachte an vergangene Zeiten und was wohl werden wird. Und man dachte an die vielen Pop-

pele-Zünftler, die irgendwo an der Front als Soldaten dienten.

Willi Kornmayer war 1939 der letzte Zunftmeister der Poppele-Zunft, und auch er dachte an die vielen guten Narrenfreunde, die an der Front standen. Um ihnen zur Fasnetszeit einen kleinen Lichtblick zu geben und sie daran zu erinnern, dass man an sie dachte, schickte er einigen Zünftlern ein Päckchen mit verschiedenen Lebensmitteln, Tabakwaren und Getränken. Und es kamen Antworten zurück, die sich in den Zunft-Unterlagen erhalten haben. So zum Beispiel von Josef Schrott (gefallen), Friedrich Proß, Anton Stengele (gefallen), Walter Vetter und von Hermann Fischer. Besonders bemerkenswert sind die Briefe von Hermann Fischer. Zum einen, weil er aus seinen Antwortbriefen gereimte Gedichte machte, und zum anderen, weil der Inhalt der Gedichte vom



Hermann Fischer mit dem Poppele-Orden am Halsband.

Hier sein erster Brief, geschrieben „aus dem Felde, im Februar 1940“.

Dem Ehrbaren und Hochnärrischen Zunftmeister Willi Kornmayer der Narrenzunft Poppele Singen-Hofentwiel

Dank, Antwort und Gruß auf Dein Päckchengruß für die »Hohen Feiertage«

Zur Fasnettagge Wiederkunft versammelt sich die Poppelezunft um stets mit großer Begeisterung zu tun den Singener Narrensprung

So war's wenn uns beschieden der längst entschwundene Frieden denn durch ein teuflisches Geschick die britisch-welsche Politik

entartet ist in Narretei so ging die Fasnetzeit vorbei Obgleich es nicht tāt fehlen für'n Umzug Gedanken auszuwählen

Marschieren müsst in Narrenreih'n Der »Mister Nevill Schimberlain«! Ihm stets zur Seite - o jemineli! - müsst trotteln »Musjöh Daladier«

es folgt auf »aufgeteilten Staaten« der »Club verschwund'ner Potentaten« So schafft uns trotz dem Ernst der Zeit die Politik auch Heiterkeit

Keine »Poppele-Fasnet« gab's zu Haus - ja, da war des Narro Freude aus! Die diesjährig' Fasnet ist total missglickt und viele Poppele zur Wehrmacht eingerückt.

Wie viele - mein trüber Unker! lagen über diese Zeit im Bunker? auch mich - ich will nicht klagen fiat Kriegssturm fortgetragen

Wir tun huer draußen unsre Pflicht und wissen: anders geht's mal nicht Ein jeder muss an seinem Platz erkämpfen seinem Volk den Schatz

Der Freiheit für recht lange Zeit Zwar ist der Weg nach Haus noch weit doch sind im Feld wir alle Stunden mit Euch im Heimatland verbunden

So oft die Feldpost etwas bringt ein Gruß der Heimat zu uns dringt Wir wollen auch von unsrem Leben soweit es geht, Euch Anteil geben

und wenn die Päckchen man verteilt die Freude durch die Reihen eilt So hast auch Du zur Fasnacht mit einem Päckchen mein gedacht

Du hast viel Freude mir gemacht mit Deinem Gruß von Fasnacht Zunftmeister wert! drum sei jetzt hörig ich dank Dir närrisch Hoorig Hoorig!!!

Mein Dank und Gruss gilt allen Nar'n die letzt Jahr mitgesprungen war'n Wo werden sie wohl alle sein wenn diese Zeilen treffen ein?

Ja, wenn doch wohl bald der Krieg ging aus und wenn wir wär'n gesund zu Haus! Dann holten wir im nächsten Jahr nach, was in diesem Jahr nicht war!

Du und ich und Ludwig Hummel würden organisier'n wieder einen Rummel und auch zuletzt würd nicht vergessen beim »Sunnwirt« das Schneckenessen

Doch hierzu die Zeit noch gute Weile hat! Einstweilen bleib ich gem Soldat! Für Deutschlands Zukunft jederzeit die Waffen blank! Nochmals: Vielen, vielen Dank!

Poppele Hermann Fischer, z.Zt. Oberzahlmeister im Felde

Zeitgeist geprägt war. Zu Beginn des 2. Weltkrieges gab es ja noch Begeisterung für die Ideen der Nationalsozialisten, und die Erfolge der Wehrmacht in Polen, in Frankreich oder Holland schienen beeindruckend.

Wer war Hermann Fischer? Er stammte aus Villingen im Schwarzwald und war von Beruf Lehrer. 1934 wurde er nach Singen versetzt. Die Narretei hat er wohl von seinem Vater Albert Fischer geerbt.

Albert Fischer war 1924 Mitbegründer der Vereinigung Schwäbisch Alemannischer Narrenzünfte (VSAN) und von 1927 bis 1952, also 25 Jahre lang, war er ihr Präsident. Hermann Fischer akklimatisierte sich in Singen schnell. Schon ab 1935 gehörte er zum damaligen Elferrat der Poppele-Zunft und war ihr Zeremonienmeister. 1939 wurde er zur Wehrmacht eingezogen und diente als Oberzahlmeister in Nordfrankreich.



Hermann Fischer (Mitte) 1960 als Dirigent der Narrenmusik in Radolfzell. Links neben ihm sein Nachfolger Reinhold Schäffle.

Im Kriegsjahr 1941 hat Zunftmeister Willi Kornmayer seine Päckchen-Aktion zur Fasnetszeit wiederholt und unter den Antwortbriefen liegt wiederum ein Dankeschreiben von »Poppele-Fischer, z.Zt. Oberzahlmeister im Feindesland«, datiert »Nordfrankreich, im März 1941«, vor. Auch dieser gereimte Dankesbrief sei hier zitiert:

An die Wohllöbliche, in »sonstigen« Zeiten »Hochnärrische« Narrenzunft »Poppele« Singen (Hofentwiel) z.Hd. des »hauptamtlichen« Zunftmeisters Willi I.

Wiedrum war'n herangebrochen die historischen Narrenwochen Und, ohne dass ich's hab bedenket, die »Poppele-Zunft« mich hat beschenkt!

Cognac - Mocken - und was Gutes zum rauchen, was der Soldat ja stets kann sehr gebrauchen! Zum Gedenken noch ein feines Bild darin - ja -wem käm' die »Zunft« da aus dem Sinn?

Und in der Narrenbeiz »Zur Sonne« - habt Ihr »getagt« in Wonne! Doch Eu're G'sichter war'n nicht närrisch g'stimmt, der »Zäh« sogar den Trauerwadel schwingt!!

Zunftmoschter! 's kommen auch wieder bess're Zeiten, wo Du uns Poppele kannst wieder fröhlich leiten! Poppele Fischer immer noch im Westen steht - O jerum - wie doch die Zeit vergeht!

Zum Schluss für Eure Grüße - Bild- und Gaben, sollt Ihr - die Zunft - meinen besten Dank hier haben.

Euer Poppele Fischer

Es dauerte noch einige Jahre, bis der schrecklichste aller Kriege zu Ende ging, aber Hermann Fischer überstand ihn und konnte unverehrt nach Singen zurückkehren. Zur Poppele-Zunft kam er nicht mehr, weil er als Lehrer schon 1948 nach Hödingen bei Überlingen versetzt wurde. Von dort wurde er 1951 erneut versetzt, diesmal nach Radolfzell. Und - man höre und staune: Dort war er von 1954 bis 1960 Dirigent der Radolfzeller Narrenmusik der Narizella Ratoldi 1841 e.V.!

Reinhard Kornmayer, Archivar

NARRENSCHELLE IN RUST



In Rust bekam Ministerpräsident Winfried Kretschmann in diesem Jahr die Goldene Narrenschelle überreicht. Neben ihm posieren die Singener Zunftfiguren Poppele und Eierwieb im Beisein von Zunftmeister Stephan Glunk. Mit Narren komme er das ganze Jahr über gut zurecht, gab sich der Landesvater selbstbewusst. Der Poppele spielte ihm an diesem Abend auch keinen Streich. Vielmehr war seine Infektion, wegen der ihn in Stuttgart Nils Schmid an diesem Tag vertreten musste, wie weggezaubert!

DER BETON

Nette Hüte, Kreationen
Am Hutstand kaufen tut sich lohnen,
Von Rebwiebern genial geschaffen,
vor Staunen kannsch do nur no gaffen!
Einst traf sich die Bastelrunde
grad genau zur gleichen Stunde,
Als zur Zunftschiir wurde die Schwelle
betoniert – und Sören helle
gleich alle Frauen heftigst warnt:

»Der Beton, der ist noch ganz frisch,
deshalb es sehr wichtig isch,
die Schwelle noch nicht zu betreten.«
Doch Gerda voller Tatendrang
Vergaß die Worte irgendwann,
und prompt stand sie, oh welche Qualen,
zehn Zentimeter mit Sandalen
Im frischen nassen Beton drin!



die Poppele-Zunft
präsentiert dem OB
seinen neuen Dienstwagen
- befreit vom
Konstanzer Dreck...



DER SPIEGEL

In einer Welt voll Glanz, Glamour,
zählt leider oft die Schönheit nur.
Ein Rebmeister, der hat's da schwer,
im Ruhestand noch umso mehr.
Immer ist es erste Pflicht,
zu zeigen stets ein freundliches Gesicht,
besonders auch am Telefon,
Weil sonst – das weiß er ganz genau –
Meckert seine Ehefrau,
er sei z'bruttlig im Gesicht,
und das mag sie einfach nicht.

Seither liegt, geb Brief und Siegel,
neben Telefon ein Spiegel.
Gefragt, warum denn dies so sei,
kam die Antwort schnell herbei,
»Ich mach ein freundliches Gesicht,
Wenn meine Frau dann mit mir spricht!«

Und so war's im letzten Jahr,
als zur Kur der Arno war,
und Walker-Damen ihn beglücken,
den Spiegel sehen voll Entzücken,
seitdem hat er, es kost' kein Geld,
das schönste Lächeln dieser Welt.

DER SENDER

Die Technik schreitet so voran,
dass man sich nicht wehren kann,
Fernseh-Sender gibt's zuhauf,
so ist halt der Technik Lauf
Stammtisch war, die Prob' vorbei,
und Marianne mit dabei.
Das Gespräch kam irgendwann
Auf Youtube, das ab und an
manche Frauen doch mal sehn.
Marianne, sonst sehr schlaue,
technisch versiert und dies als Frau,
ganz enttäuscht sie leise spricht:
diesen Sender krieg ich nicht.

DER NAGEL

Ali stets mit aller Kraft
für die Zunft da schafft und schafft.
Doch beim Malen, wie's so isch,
Bleibt die Kleidung halt it frisch:
voller Farbe und was dann?
Die Waschmaschine muss halt ran.
Rein die Hose – dann ging's los,
doch was war dann plötzlich los?
Das Geräusch – es klang nicht gut,
irgendwas krachen tut.
Raus die Hose – es macht klack,
voller Nägel war der Sack,
die der Ali wie gelernt –
wie er meint – nun ganz entfernt.
Weiter ging die Wäscherei,
doch leider blieb es nicht dabei.
Denn es hatte einen kessen
Nagel Ali noch vergessen.
Dieser brachte nun viel Not
Und der Waschmaschin' den Tod!

Statt 1 Monat zu Fuß unterwegs...



...lieber 1 Mal mit dem **AST**
zum sehr günstigen Stadttarif



07731 /

69933

Mit dem **Anruf-Sammel-Taxi** im ganzen
Stadtgebiet unterwegs für nur 4 €
(Zeitkarteninhaber nur 3 €)

SINGEN
Anruf-Sammel-Taxi
Im Auftrag der Stadtwerke Singen

Am Fasnet-Samschdig 2013 fanden drei Mitarbeiter des SWR-Fernsehens, die am Tag darauf in der Singener Stadthalle den Wettbewerb »Närrischer Ohrwurm 2013« live senden sollten, den Weg in die heimelig-liebenswürdige Narrenbeiz im alten Bechler-Haus am Hobgarten. Die lustigen Burschen wurden herzlich aufgenommen von der feucht-fröhlichen Gesellschaft. Einer der Burschen, Till, stammte von der Waterkant und sprach plattdeutsch. Es war eine riesige Gaudi ihm das »Hoorig, Hoorig isch de säll« zu übersetzen und beizubringen, und er lernte es! Am Tag darauf kam die Moderatorin während der Live-Sendung in die Regieräume, Till rezitierte vor der Kamera das Hoorig-Lied und die SWR-Zuschauer hatten bestimmt ihren Spaß daran zu hören wie »Hoorig« klingt mit plattdeutschem Akzent. Auf dem Foto rechts: Helmut Schneider.



**Wir wünschen
allen Kunden
in unseren Schuhen
und Einlagen eine
glückselige Fasnet!**

Ehinger
Gesunde Schuhe

Werkstatt
D-78224 Singen
Telefon: 07731/60075
Fax: 07731/69536

Schuhhaus
D-78224 Singen
Telefon: 07731/62540
Fax: 07731/69536

Schuhtechnik-ehinger@gmx.de

IMMER EIN GUTER
WERBEPARTNER

WOCHENBLATT

Gegen Viren und Bazillen
helfen immer unsere Pillen.
Für die Schönheit allenthalben
hoffe stets auf unsere Salben.
Für dich sind wir da
in schwierigen Dingen
Apotheke Sauter, Singen

Wir wünschen allen eine
närrisch gute, glückselige Fasnet.

APOTHEKE
Sauter
SINGEN STADTMITTE

Ekkehardstraße 18, 78224 Singen
www.apotheke-sauter.de

VOM SCHULENSCHLIESSEN UND DEN HEMDGLONKERN



Wenn der Narr am Schmutzige Dunschdig die Macht von denen übernimmt, die sonst das ganze Jahr über das Sagen haben, dann ist dies im Leben einer Stadt ein freudiges Ereignis. In Singen wird der Repräsentant der politischen Macht in einer Sondersitzung des Gemeinderats in Rathaus abgesetzt, d.h. der Zunftmeister der Poppele-Zunft wirft dem Oberbürgermeister unter der tosenden Zustimmung der anwesenden Bevölkerung sämtliche Schandtaten vor, die er das Jahr über begangen hat, und setzt ihn anschließend einfach ab. In einem Triumphzug wird der OB samt seinen Stadträten dann durch die Straßen geführt, damit jeder sehen kann, dass seine Regentschaft zu Ende ist und die der Narren angefangen hat.

Auch dort, wo die Kinder von der Obrigkeit gepiesackt werden, schlagen die Narren zu: Punkt 9.15 Uhr marschieren sie in alle Singener Schulen ein, um die Schülerinnen und Schüler aus der Knechtschaft zu befreien und Schulleiter und Lehrer gefangenzusetzen. Am Hegau-Gymnasium spielt sich dabei traditionsgemäß seit Jahrzehnten ein besonderes Zeremoniell ab: Nachdem die Delegation der Poppele-Zunft zu den Klängen des Spielmanszuges der Stadt Singen durch die heiligen Hallen marschiert ist und die Schüler aus den Klassenzimmern geholt hat, versammeln sich alle Befreiten (nämlich die Schülerinnen und Schüler) und Gefangenenommenen (nämlich Schulleiter und Lehrer) auf dem großen Pausenhof, wo der Zunftmeister unter dem Beifall der Versammelten das aus den elften Klassen erwählte Hemdglonkerkönigspaar krönt. Nach der Krönung hält das Paar seine erste Rede an sein Volk und geißelt die Untaten derer, die ab sofort nichts mehr zu sagen haben. Danach entlässt das Paar sein Volk in die Ferien, während es selbst zusammen mit den Poppele-Zünftlern und den Abgesetzten sich in das Lehrerzimmer zu Brezeln, Mineralwasser und Weinschorle zurückzieht. Und wenn die Schüler dort ganz gut vorbereitet sind, gibt es auch dort noch närrische Einlagen, in denen den Lehrern der Spiegel vorgehalten wird.

Am Abend des Schmutzige Dunschdigs führt das Hemdglonkerkönigspaar dann den Hemdglonkerumzug an, der am Rathaus mit der Verbrennung des Böks, einer riesigen Strohfür, endet. Vor der Verbrennung hält das Königspaar seine zweite Rede des Tages, die sich dann mit allgemeineren Themen befasst. Auch in dieser Rede, die vom Königspaar oder auch von mehreren Elftklässlern immer völlig selbstständig verfasst wird, wird auf närrische Weise der Finger auf die Dinge gelegt, die den Schülerinnen und Schülern auf der Seele liegen.

In diesem Zusammenhang müssen auch die Plakate erwähnt werden, die in guter Tradition im Kunstunterricht entstehen (ganz früher bei Gero Hellmuth, noch

früher bei Otto Jaensch) und so manche Eigenart eines Lehrers am Hegau-Gymnasium karikieren. Diese Plakate werden im Hemdglonkerumzug von den Fünftklässlern mitgeführt und so den Zuschauern präsentiert. Vor vielen Jahren fand übrigens im Anschluss an den Hemdglonkerumzug in der Turnhalle des Hegau-Gymnasiums der Hemdglonkerball statt, der zum großen Bedauern der Narren aber schon lange nicht mehr durchgeführt wird.

Ja, und nach der Bök-Verbrennung wird für die Hemdglonker die Nacht so lang, wie sie nach einem anstrengenden Tag noch fit sind. Über das, was sie da so alles erleben, könnte man auch noch so einiges berichten...

ÜBER AMT UND WÜRDE NACHDENKEN

Wa macht eigentlich s'Hemdglonkerkönigspaar?

Fabienne Dierking und Simon Götz über ihr royales Dasein an der Fasnet 2013



An der vergangenen Fasnet durften wir als Königin und König aller Hemdglonker regieren. Traditionell wird das Hemdglonkerkönigspaar aus den Reihen der 11. Klassen des Hegau-Gymnasiums gewählt. »Gewählt« ist in unserem Fall übertrieben, denn die meisten wussten (leider) bei der Wahl nicht einmal, was ein Hemdglonkerkönig(in) so alles macht. Außerdem waren wir ziemlich stark fasnetlich vorbelastet und hatten die »HOORIGsten« Gene von allen 11.-Klässlern, also wurden wir halt von unsrer Klassenstufe »abgesegnet«.

Dann ging es schon immer mehr auf das Hochfest aller Narren, den Schmutzigen Dunschdig, und damit unsere Krönung zu. In unserer ersten Rede am Morgen im Hegau-Gymnasium bekamen erstmal die Lehrer ordentlich ihr Fett ab (anscheinend hatten sie den Inhalt nicht ganz verstanden und wollten sie deshalb gleich noch einmal im Lehrerzimmer hören). Nach der Fasnetsparty mit den »abgesetzten« Lehrern ging es dann für uns erstmal in die Stadt zu »repräsentativen Aufgaben«. Am Mittag entschlossen wir uns kurzerhand, nicht in unseren normalen Häusern (Hansele und Hontesscharer) den Narrenbaumumzug zu bestreiten, sondern uns lieber mit den gefangenen Untertanen aus dem Gemeinderat auf dem Ratswagen durch die Gegend »kutschieren« zu lassen. Nach getanem »Hoorig«-Schreie und Mogge-Werfe gingen wir »uff d'Gass« und stärkten uns für die große Aufgabe am Hemdglonkerumzug. Bevor die Bökverbrennung begann, hielten wir die zweite Rede für unser närrisches Volk und rapten einen sehr kurzfristig entstandenen Bök-Rap. Danach feierten wir (noch ziemlich lang) mit unserem Narrenvolk. Den Rest der Fasnet regierten wir sehr pflichtbewusst weiter und waren immer und überall unterwegs. Für manche war es schon fast beängstigend, wie ernst wir unsere »Zwangsehe« und Spaßregentschaft nahmen. Wir merkten, dass in den vergangenen Jahren der Sinn des Hemdglonkerkönigs unter den Narren nicht mehr so wirklich bekannt war. Wir hoffen, dass durch unsere Regentschaft das »Amt« wieder ein wenig mehr Aufmerksamkeit und »Würde« bekommen hat. Es war für uns auf jeden Fall eine wunderschöne Fasnet!

Allen eine glückselige Fasnet und allzeit freie Rohre!



Rohrverstopfungen
in Küche, Bad, WC
Hochdruck-Spülen
Ausräsens
TV-Rohruntersuchung

Andreas Linack
Oberdorfstraße 81
78224 Singen
Telefon 07731 - 22 767
Mobil-Tel. 0172 - 7 47 40 30

Fink Lambert Fatboy daff Steiner Carlo Engels Lampe Berger



Spiegel für Narren und mehr bei:

HG HOME & LIVING

Hohenkrähenstr. 7 · 78224 Singen · Tel. +49 (0) 7731 / 60499 · www.hg-living.de

Schreinerei Denzel GmbH

■ individuelle Möbel ■ Reparatur + Service ■ Innenausbau ■ Küche + Parkett



»Bruch mer a Möbel nach Maß,
dann gommer zum Schreiner
Denzel i'd Rudolf-Diesel-Stroß. Hoorig.«

Rudolf-Diesel-Straße 16 · 78224 Singen
Tel. 077 31 / 635 08 · Fax 077 31 / 686 89

Lauber
FENSTERBAU

Kunststoff-Fenster Holz-Fenster
Holz-Alu-Fenster Haustüren

Etz, wa mache mer? Mer spare un kaufe
beim Lauber Fenster und Türe!

Gregor Lauber Fensterbau GmbH
Jahnstraße 20, 78224 Singen

Telefon: 07731/9350-0
www.fensterbau-lauber.de

Allianz

WIR können auch ANDERS

gut Versichert:
Hauptvertretung der Allianz Burzinski GbR
Inh. Nicolai Unseld & Marc Burzinski
Rielasinger Straße 21
78224 Singen
burzinski-allianz.de

creative Werbung:
meinding Werbung
Inh. Ralf Messmer
Hörstrasse 45a
78239 Worblingen
meinding-werbung.de

RESTAURANT HIRSCHSTUBE
Der neue Grieche in Singen
Griechisch-deutsche Spezialitäten

Täglich Mittagstisch,
verschiedene Gerichte ab 5,-
Mo.-So. von 11.30 - 14.30 und 17.30 -
24.00 Uhr, Mi. ab 17.00 Uhr

Ekkhardstr. 57 · 78224 Singen
Telefon 07731/9765690
www.facebook.com

Gutschein 5,-
nicht Mittagstisch

REWE nahkauf

Getränke-Markt
fontäne

Am Posthaltherswäldle 61

Heimservice
Sie bestellen – wir liefern
Telefon: 0 77 31 / 1 69 99 43

Montag bis Freitag von
8.30 bis 19.00 Uhr
durchgehend

Samstag
8.00 bis 16.00 Uhr

HOORIG! HOORIG!

Alles für die närrischen
Tage:

Hemdglonkerhemden,
Kniebundhosen,
Halstücher,
Ringelstrümpfe,
Zipfelkappen, Hüte
und viel Närrisches mehr.



BUCHEGGER
seit 1913
WÄSCHE & STRICKMODEN

August-Ruf-Straße 28
78224 Singen
Tel. 07731 - 62665
www.elise.buchegger.de

Etz, wa mache mer? - Mer mache DISCO!!!

Fastnachtsparty für Jugendliche ab 12 Jahren in der Scheffelhalle am Fasnetsmändig

Auch in diesem Jahr veranstaltet die Abteilung Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Singen zusammen mit der Poppele-Zunft Singen 1860 e.V. eine b.free-Fastnachtsparty.

Ab 18.00 Uhr sind alle Jugendliche ab 12 Jahren herzlich in die Scheffelhalle eingeladen. Es erwartet euch ein buntes

Programm, durch das DJ Adamski führen wird. Es werden verschiedene Tanzgruppen sowie die Guggenmusiker »Mühlengesichter« aus Eigeltingen auftreten.

Der Eintritt beträgt 3,00 €. Ihr könnt auch Snacks und Getränke günstig erwerben. Da die Veranstaltung unter dem Motto b.free läuft, ist die Party rauch- und alkoholfrei!!

Eine närrische Verkleidung ist Pflicht!

Wann? Fasnetsmändig 03. März 2014
Wo? Beginn um 18.00 Uhr (Ende: gegen 23.00 Uhr) Scheffelhalle Singen
Eintritt: 3,00 €



ETZ, WA MACHE MER? MER MACHE DISCO!

b.free
FASNETSDISCO
MIT DJ ADAMSKY

ab 12 Jahren
18.00 - 23.00 Uhr

Fasnetsmändig 3.3.2014
in der Scheffelhalle

Eintritt 3€

Närrische Kleidung ist Pflicht!

rauch- und
alkoholfrei!!!



Weitere Infos unter:

Stadtyugendpflege Singen, Freiheitsstrasse 2, 78224 Singen, Tel: 07731 85 545
www.kinder-jugend-singen.de

NARREN-MACHEN ERNST UND KANDIDIEREN

Poppele, Narreneltern, Eierwieb und Narrenbolizei wollen in den Singener Gemeinderat einziehen – was sie in der Stadt bewegen wollen, wissen die Narrenurgesteine ganz genau.

Nach einer anstrengenden OB-Wahl im vergangenen Jahr stehen im Mai dieses Jahres die Kommunalwahlen an. Nachdem über die Kandidaten für den Gemeinderat bereits kräftig spekuliert wurde, stehen nun die ersten Namen der Bürger fest, die sich zur Wahl stellen wollen. Die fünf Kandidaten gehören keiner der großen Parteien und bisherigen Fraktionen im Stadtrat an, sondern sind Mitglieder der neuen Wählervereinigung MSVS (Mir sind vu Singe). Namentlich treten an Popolius Mayer, auch bekannt als Poppele, das Eierwieb, der Narrenbolizei, ein Vertreter von Recht und Ordnung, und die Narreneltern.



Kandidaten bereits gesteckt. »In Singe sollt jede Tag Markt si«, propagiert das Eierwieb voller Inbrunst. »Die Herz-Jesu-Kirch isch mindeschtens fascht genauso schee wie sell Münster z'Freiburg und die hond au a jedem Tag Markt«, gibt das Eierwieb zu verstehen, die ihre zerbrechliche Ware dort selbst anbieten will. Ein täglicher Markt hätte nicht nur den Vorteil der Versorgung mit frischer Ware aus dem Hegau und von der Höri, sondern auch den eines täglichen Treffpunkts in Singen. »Uffem Markt, do kriegsch alles mit: Do stond die Befürworter vu de Kreisklinik und au die Gegner. Do kommt die Bürgermeisch-

terkandidate aus ihrene Büros raus und schwätzet mit de Leut. Und da kascht au höre wa d'Singemer vum beleuchtete Hontes haltet. Als Eierwieb bi ich direkt vor Ort, ka lose, was die Leut umtreibt und marschier damit in de Rat. Ob Zote, Zeitungsaktuelles oder Zoff, i bring it nur d'Eier, sondern als Rätin au de Gsprächsstoff!«, wirbt die Dame mit dem Weidenkorb um Wählerstimmen.



nach Singen zum großen Fasnet-Fest: »Do wird gfeiert, aber wie. Mer trifft sich, lacht und singt, die große Liebe find sich do beschimmt!« Ihren Teil zur Kinderbetreuung wollen auch die beiden beitragen. Nachmittags wollen sie Erzieher entlasten und den Nachwuchs an das Brauchtum heranzuführen. Die Sagen vom Burgeist Poppele hören, zeigen, wie die Hansele zu Glöckle und Schellen kommen und »s Hoorig singe oder 's goht dagege schmettern«, so der Vorschlag der Narreneltern.



Dritter Kandidat im Bunde der MSVS-Partei ist der Narrenbolizei. Neben



DE NARBOLIZEI
IN DEN GEMEINDERAT!

Recht und Ordnung fühlt er sich seiner historischen Aufgabe verpflichtet: Der lautstarke Bekanntgabe der neuesten Nachrichten mit Hilfe seiner Schelle. »Facebook, Twitter und Co., wenn i die neuschte Meldung schnell an de Ma und a die Frau bring, sind längsch it nu die Alte froh«, betont der Narrenbolizei. »Wer woss wa lauft, wo ebbs druckt, der isch als Rat für d'Stadt gwiss it schlecht bestückt«, so das Motto des Mannes mit der Schelle.



DE POPPELE
IN DEN GEMEINDERAT!

Der wohl prominenteste Kandidat der neuen Wählervereinigung ist Popolius Mayer alias Poppele. Seinen Wohnsitz hat er auf der Burg Hohenkrayen und verbindet damit auch schon seine größte Motivation zur Kandidatur für den Singener Gemeinderat. Seitdem er gehört hat, dass Überlegungen angestellt werden, die Ruine auf dem Hohentwiel zu beleuchten, fürchtet er, dass sich der Beleuchtungstrend auch auf seinen Krayen übertragen könnte. »Vögel, Fledermäuse und Spinne, wer sorgt sich wohl um meine Ruh da drinne?«, will Popolius Mayer wissen. Bevor sein Berg Teil der Diskussion wird, will sich der Poppele als Gemeinderat selbst für die optimale Vermarktung der Hegaumetropole einsetzen. Erlebnisführungen für den Hohentwiel stehen auf seinem Programm. »Mit Schalk und Schabernack schick ich die Leut auf dem Hontes hin und her, e Beleuchtung braucht denn konner mehr«, lacht der Poppele zuversichtlich.

Aus Tradition gut. ...seit 1912

jowu

Getränkervertrieb
Abholmarkt
Fest-Service

Josef Würtenberger
Inhaber Hans-Jürgen Glantz

Hegastr. 47/Ecke Hörstr. 1 78224 Singen
Tel.: 07731/62532 | Fax: 07731/62511
jowue-getraenke@t-online.de

Hoorig, Hoorig und Helau.
s'Trinke zur Fasnet hom'er au!

KARSTADT
SEIT 1881

Rothaus
SCHWARZWALD

Achtung Guggemusiker

KUNSTSTOFF-POSAUNE

Fasnet-Hits für Blasmusiker!

Roy Benson-Blasinstrumente – tolle Angebote zum kleinen Preis!

z. B.: **Taschentrompete** verschiedene Farben ab € 239,-

MUSIKHAUS **ASSFALG** SINGEN

Hegastr. 20 • 78224 Singen
Tel. 077 31/6 28 38

www.musikhaus-ssfalg.de

Etz, wa mache mer?

Sanitäre Installationen,
Heizungen
Blechnerei

KRESSE

...da simmer richtig!

78224 SINGEN (Hohentwiel)
Freiheitsstraße 20
Telefon (077 31) 6 25 08
Fax (077 31) 1 21 97
kresse-sanitaer@t-online.de

WEIN- VON BAUMANN seit 1921

Für de guete Sekt und Wi gosch sit Jahre zum Baumann hi, do giet's viel guete Sache, die me brucht zum Fasnet mache. Au de Poppele-Sekt kasch bi üs kaufe, bruuchsch it lang ummenand laufe.

Baumann

Weine · Spirituosen · Präsenze
Freiheitsstraße 28 · 78224 Singen
Telefon (077 31) 99 88 20
Telefax (077 31) 99 88 20

Wetten, es gibt auch nette Plaketten?

DEKRA

DEKRA Automobil GmbH
Josef-Schüttler-Str. 1 • 78224 Singen
Tel. 0 77 31 / 83 04-0 • Fax 83 04-20
www.dekra-in-singen.de

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 7.30 – 18.00 Uhr
und Sa. 9.00 – 12.00 Uhr

Wenn Er nünt sieht, Sie kum ebbs hört isch's Zsammeläbe meistens gschtört

"Etz, wa mache mer?"
HEPP beide berät

Die Lösung heißt
Brille und Hörgerät!

SEHEN HÖREN **HEPP**

AUGENOPTIK • HÖRAKUSTIK
August-Ruf-Strasse 1 • 78224 Singen
Tel. 07731 8715-0 • Fax 07731 8715-23

Fasnet feiern ...
... können die Narren besser
aber als Lieferant für Ihre Feste können Sie jederzeit mit uns rechnen

GROSS C&C MARKT NETZHAMMER

Partner für:
⇒ Gastronomie & Hotellerie
⇒ Kantine & Großküche
⇒ Handel & Gewerbe

Singen Güterstr. 23 Tel. 07731/998866 Fax 998817	Konstanz Max-Stromeyer-Str. 170 Tel. 07531/582720 Fax 61370	Waldshut-Tiengen Berliner Str. 12 Tel. 07741/8329010 Fax 64719
--	---	--

ES WÄRE NOCH ZU SAGEN...

...DASS beim Narrenschopffest in Bad Dür rheim im Juli 2013 einem Mitglied der Poppele-Zunft ein Hauptgewinn, nämlich der 4. Preis, zugelost wurde – und zwar ein Rundflug über den Bodensee. Glückliche Gewinnerin war Andrea Rudolph, ihres Zeichens Chefin der Schellenhansele-Gruppe. Glücklicherweise war auch Zunftmeister Stephan Glunk, der in den Gruppenversammlungen traditionsgemäß die Lose persönlich verkauft und nun für die nächste Runde in diesem Jahr wieder beste Argumente zur Hand hat.

...DASS die der Poppele-Kinderfibel beiliegende Audio-CD von vielen Kindern so oft gehört wurde, dass sie nur den Anreiz der ersten Wörter brauchten, um den ganzen restlichen Text auswendig aufzusagen. Das hört sich dann bei Kindern, die sonst keinen Dialekt sprechen, sehr schön an. Einer der Sprecher auf der CD ist übrigens Hermann Helminger, einst Narrenspiegelpartner von Peddi Schwarz als Fidele, der mit großer Freude und Inbrunst zwei Poppelesagen aufgenommen hat.



...DASS die Poppele-Zunft am letzten Fasnet-Sonntag beim Närrischen Ohrwurm mit den Dramatischen Vier mitgefiebert hat, die den Sprung auf den ersten

Platz ja nur knapp verpasst haben. Dieses Jahr sind die Dramatischen Vier leider nicht vertreten.

...DASS Gero Hellmuth durchaus an Michelangelo dachte, als er die Außenfassade des neuen Zunftschoffes bemalte. Zu bedenken ist nämlich, dass der Betrachter das Gemälde ja von unten anschaut, was der Maler in Bezug auf die perspektivische Verzerrung beachten muss. Gero Hellmuths Gemälde wurde im Rahmen der Einweihung des Zunftschoffes am Zunftschiürfest 2013 enthüllt.



...DASS manche Umzugskommentatoren schon recht merkwürdige Kommentare abgeben. So war es in Bonndorf an einem Wochenende im Januar 2013: Der Umzug stockte gerade, als die Poppele-Zünftler in der Reich- und Hörweite eines Umzugskommentators waren, der gerade ausführlichst über die Hoorigen Bären der Poppele-Zunft



berichtete – nur waren eben weit und breit keine Bären zu sehen, da diese wegen des Blitzes in der Nacht zuvor nicht nach Bonndorf reisen konnten. Mancher Zuschauer hat sich da schon gewundert.

...GEWUNDERT haben sich die Poppele-Zünftler auch über den Narrenruf, den der oben erwähnte Umzugskommentator als den Poppele-Ruf ins Mikrofon sprach – er sagte nämlich: »Honig, honig, honig isch dä säll« – und die Poppele-Zünftler fragten sich zunächst, ob sie sich verhöhnt hätten, aber der Mann am Mikrofon wiederholte seine Version mehrere Male, sodass die Version vom »Honig« eindeutig war.

Durch die Recherchen von Zeugmeister Ali klärte sich nach der Fasnet die Ursache dieser Posse auf: Ali fand im Intranet der VSAN, dass dort unter den Informationen zur Poppele-Zunft der »Hoorig«-Spruch zum »Honig«-Spruch verunstaltet war – und die Poppele-Zunft hat es nun diesem Bonndorfer Umzugskommentator zu verdanken, dass diese Fehlinformation

nicht weiter das Intranet der VSAN verunziert.

...DASS man es nicht glauben sollte, dass es aber wirklich wahr ist: die leidige Verwechslung von Eierwieb und Rebwiebern, die man aus der Welt geschafft glaubte, feierte in der Ausgabe des Narrenboten der VSAN vom November 2012 fröhliche Urständ, als ein Foto mit mehreren Rebwiebern untertitelt war mit: die Eierwieber der Poppele-Zunft!



...DASS der Fanfarenzug dem Eh-

renzunftmeister Karle Glunk am 16. April des letzten Jahres zum 88. Geburtstag aufspielte und dieser aus seinem Archiv eine Rede hervorholte, die er vor vierzig Jahren einmal gehalten hatte und jetzt zur Freude der FZler wiederholte. Schon an der Fasnet hatte sich der FZ, der immer vor dem Hemdglonkerumzug beim Karle zu Gast ist, für 40 Jahre Gastfreundschaft bedankt.

...DASS Zunftmeister Stephan Glunk von der ihm an der Ordenssitzung 2013 anlässlich seines 20-jährigen Dienstjubiläums als Zunftmeister überreichten Sonderseite der Poppele-Zeitung wirklich total überrascht war, obwohl er hätte etwas ahnen können. Hatte er doch den ganzen Tag – wie jedes Jahr – auf einen Anruf gewartet, in dem ihm die Abholung der Poppele-Zeitungen angekündigt werden sollte. Als dann kurz vor Beginn der Ordenssitzung Hans-Paul Lichtwald, seines Zeichens Poppelezeitungs-



Chefredakteur, im Krüüz-Saal erschien und auf die Frage nach der Poppele-Zeitung etwas ausweichend antwortete, hätte dem Zunftmeister schon etwas dämmern können.

Auch bei der letzten Überprüfung der Poppele-Zeitung einige Tage vorher war dem Zunftmeister wohl aufgefallen, dass da eine Seite im Ganzen fehlte, ließ sich aber durch die Bemerkung, das sei eine Seite Werbung, einlullen. Umso größer dann die Überraschung, die wirklich gelungen war.

...DASS

Zunftgesellenboss Markus Stengele von manchen Zünftlern viel, wenn nicht gar alles weiß. So hatte er sich vorgenommen, Alt-Poppele Bruno Kutter zu den am Hohenkrähen arbeitenden Zunftgesellen und Hansele zu bringen, die beklagt hatten, dass kein Poppele bei ihren Arbeiten anwesend sei. Markus, der samstäglichen Aufenthaltsorte von Bruno kundig, fand diesen tatsächlich – es war später Nachmittag – in der Singener Weinstube, packte ihn am Kragen und fuhr ihn auf den Hohenkrähen, wo ihn die dort Versammelten freudig begrüßten.

...DASS

bei einem in der Zunft nicht unbekannten Viertklässler, der vor der Entscheidung steht, welche weiterführende Schule er künftig besuchen soll, ein wesentliches Argument zu sein scheint, das für das Hegau-Gymnasium spricht, dass er dort dann mal Hemdglonkerkönig sein kann! Wer wissen will, um welchen Viertklässler es sich dabei handelt, kann beim Zunftgesellenboss nachfragen.

Die volle Ladung Farbe

Dank wasserloser Zukunftstechnik drucken wir reine Farbe aufs Papier – das macht unsere Printprodukte besonders detailgenau und farbtintensiv.

Verschaffen Sie sich einen Eindruck von unseren Möglichkeiten und fordern Sie kostenlos und unverbindlich Ihre Mustermappe an:

Telefonisch +49 (0)7531/999-1896
Website www.druckerei-konstanz.de/mustermappe

Druckerei Konstanz

**Mach kon Hokus-Pokus,
kauf doch au kon Misch, t,
hol Dir doch Din Lokus
glei bim Spezialischt !**

WIDMANN
Für alle, die mehr erwarten

Freibühlstr. 13, 78224 Singen
Tel. 07731-8308-0
www.widmann-singen.de

FX RUCH

Willst du Bauen?
Nix wie hin zu F.X. Ruch!

Etz, wa mache mer?

- Bäder
- Bad-Accessoires
- Baustoffe
- Fliesen
- Ideen für Garten, Hof & Terrasse

FX. Ruch KG
Industriestr. 11-15
78224 Singen
Tel. 07731 / 592-0
Fax 07731 / 592-949
www.fx-ruch.de

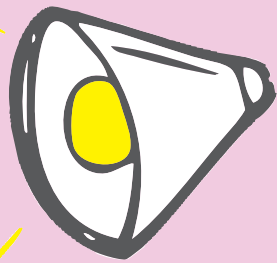
NOTOPFER FÜR FUNZEL?

Tagesordnung an den Burggeist

An:
Konrad Widerhold@Festung-Twiel.he
Poppolius von Krayen@Schlatt.he
Die Herren von Friedingen@Schlössle.he

Von:
Sekretariat Hadwig-Ekkehard

Betrifft:
Videokonferenz wegen nächtlichen Unfugs (Beleuchtung unserer Mauern)



TOP 1:
Kostenaufteilung für die Erstellung eines Masterplans

TOP 2:
Kosten für die Montage der Leuchtfunzeln (Einholen eines Angebots bei den Tiroler Bergknappen)

TOP 3:
Woher wird der Strom für die Funzeln bezogen? a. Braunkohlekraftwerk b. Atomkraftwerk c. Windkraft d. Wasserkraft (evtl. Anschluss an das bereits bestehende Wasserkraftwerk bei der Musik-Insel) e. Bio-Gas-Anlagen

TOP 4:
Wie wird der Betrieb und die Wartung der Funzeln erwirtschaftet? a. Notopfer (statt Steine auf die Festung zu schleppen, wird der Betrag über das Gewicht der Besucher ermittelt (z.B. pro KG Besuchergewicht 1 Euro resp. 1,20 Schweizer Franken). b. Errichtung einer Bike-Tretanlage (Aufstellen von 100 Bikes – sprich Fahrräder – die

durch die Besucher mindestens 1 Stunde getreten werden müssen – daher „Ebike“)

TOP 5:
Erhöhen die Funzelanlagen an unseren Gemäuern das nächtliche Konsumverhalten der Bürgerschaft in Singen, Schlatt und Friedingen?

TOP 6:
Es ist ebenfalls in Betracht zu ziehen, ob nicht durch die magische Anstrahlung des Friedinger Schlössles sowie der Burg Krayen die Einnahmen des Singener Einzelhandels zurückgehen werden, weil die Singener dann lieber zum nächtlichen Shoppen nach Schlatt bzw. Friedingen gehen.

TOP 7:
Neuverteilung der Gewerbesteuer-einnahmen. Beginn der Konferenzschaltung um 11 Uhr 11 an Martini. Die Frau Herzogin bittet um ungeschminktes Erscheinen.

gez. N. Acht-Falter Sekretariat

FIDELE UND NAZI IM MAC

N: Jo salli Fidele, sag bloß du witt au is MAC?

F: Salli Nazi, na na, ich gang it is Mc Donalds, mit dem Züg kasch mir gstohle bliebe, do wer ich vorher no Veganer. Du wosch doch, ich bevorzuge regionale Koscht. Moscht und Speck isch all no s Bescht. Ich will i de neue Kunstmuseum, wosch ich ha gehört, do kummt mer hüt ummesuscht inni.

N: Ha du Rindviech, des han ich doch gmont. Des heißt doch MAC, Museum Art and Cars. Aber du, ich glaub, so wie du denket no viel, wenn ich die Schlange do hanne a guck, mon ich all, s'giet no viel so Kunstbanause wie dich, wo nu is Museum gond, wenn's nünt koscht. Die Schlange nimmt jo gar ko End.

F: Ha, des hett ich etz it denkt, dass so viel Lüt sich für Kunst interessiert und zu dere Eröffnung kummed.

N: Ha, wosch, Fidele, des isch ebbis Neues, sieht wenig anderscht us wie s Normale und kriegsch no ä Führung ummesuscht. Do bricht halt au bi dene, wo e Foto it vuneme Picasso unterscheiden könned, die Geiz isch Geil-Mentalität durch.

F: Also Nazi, so ebbis kasch bi mir it sage. Ich für mich ka nu betone, dass mich nur die Kunstwerke in diesem Haus interessiert.

N: Au Fidele, no häsch du dich sicher scho e wenig schlaug gmacht, über die Werke vum Otto Dix, Emil Wachter oder Curth Georg Becker.

F: Wosch Nazi, für die breite Masse an Kunst interessiere ich mich it. Ich konzentriere mich auf ausgesuchte, speziell hochwertige Kunstwerke.

N: Alles klar, ich habe begriffen. Du häsch also au im Südkurier glese, dass



Als Fidele und Nazi zogen Ali Knoblauch und Rudi Grundmüller das Publikum in ihren Bann: dieses Jahr trafen sie sich im neuen Kunsttempel.

mer uff em Klo barbusige Wieber zum Sähe kriegt.

F: Des isch it nett, mir so niedere Beweggründe zu unterstelle.

N: Jo, jo und die ganze Wieber, wo do i de Schlange stond, wissed au nünt devu, dass uff de Damentoilette ein Männerakt zu sehen isch.

F: Also Nazi, du kasch mir glaube, des Interesse meinerseits isch rein intellektueller Art. Ich will einfach sähe, wie der Künstler des Werk und den Ort zu einer Symbiose zusammenfügt.

N: Jo, klar glaub ich dir des, Fidele, und die Erde isch eine Scheibe. Du kasch mir viel vuzelle, hör etz lieber uff mit dem Gschwätz und mach vörsi, dass mir do inni kummed.

Beide im MAC

F: Ha du, Nazi, die Bildle wo do umme-

hänged, sind jo zum Teil ganz nett, aber die Auto hetted se scho e klei weng putze könne zu dere Eröffnung.

N: Aber Fidele, des ghört doch e so. Des isch doch grad des Bsundere. Jedes Fahrzeug do hanne erzählt mit seinem Zustand seine eigene Geschichte.

F: Du, Nazi, des kann ich dir sage, wenn ich ammed e so ussieh, wenn ich hom kumm, denn bruch ich gar nünt meh vuzelle. Denn isch meischtens alls g'schwätzt. Ich mon einfach, noch dem Bau händ die sich ebbis Gschieds einfach numme leichte könne. Die Kärre mosch jo au alle vusichere. Und so kunsch halt günstig weg.

N: Vu wege, wa do hinne a Auto stoht, isch mit hundert Millione vusicheret. – Gell, do glotsch?

F: Des kasch etz aber au vuzelle, wem du witt, die hond jo it emol ihre Blechschäde usbeule loh noch em Unfall. Do hetted se doch besser die Essbahn innigstellt. No hett des arme Ding it gi Konstanz mösse!

N: Schwätz etz au it all so en Schießdreck. Genieß lieber den Anblick dieser herrlichen Altertümer und lass die Kunstwerke, wo do hänged, uff dich einwirken. – Na, und wa fällt dir etz i bei diesem herrlichen Anblick?

F: Also wosch, Nazi, ein mords Betrieb, um it zu sage e Durenand, en Huufe alts Züg, womer numme wosst, ob mer's je nomol bruche ka, etz isch mir grad unsern Gmndrot igfalle.

N: Wie kammer etz ebbis Tolles und Hochwertiges mit dem Gmndrot in Vubindung bringe?

F: Ha, do hetts doch au e paar Altertümer debi und des Johr bi de Gmndrotswahl im Mai kummed e paar vu dene bestimmt au is Museum.

HERTRICH METZGEREI

... mit unserer Wurscht hält'sch Fasnet durch!

Scheffelstraße 23 · 78224 Singen · www.metzgerei-hertrich.de

Hohentwiler Spezialitäten seit 1907

NOA NOA

FÜR DAMEN FÜR MÄDCHEN FÜR BABYS

Inh. Claudia Handmann
Scheffelstraße 9 | 78224 Singen
Telefon 0 77 31-9 45 41 35
www.noanoa-singen.de

Öffnungszeiten:
MO – MI, FR 9 30 – 18 30
DO 9 30 – 19 00
SA 9 30 – 16 00

SALE bis 50%

Nimm'... Nestel
Bäckerei-Konditorei

... zu jeder Saison das Beste

Berliner
Vanille-Berliner
Apfel-Berliner
Fasnachtsmaske Nestel
Landbrot
Baguette

Junkerreute 8 · 78224 Singen-Hausen a. d. Aach
Telefon 0 77 31/9 71 20

...genießen Sie ihren Urlaub, alles andere erledigen wir!

Mayer
HOHENTWIL REISEN
Tel. 07731/44310

5T 05.04 Apfelblüte und Weinfest in Kaltern Ü/HP € 339,-
5T 09.04 Gardasee - der größte See Italiens TOP 4* Hotel Ü/HP € 419,-
3T 11.04 Glacier Express Inkl.Bahnfahrt Ü/HP € 389,-
5T 17.04 Osterreiten bei den Sorben Zittau - Görlitz - Bautzen Ü/HP € 459,-
5T 17.04 Ostern Toskana & Insel Elba Ü/HP € 435,-
4T 18.04 Ostern Tulpenblüte in Holland TOP 4* Hotel Ü/F € 299,-
4T 18.04 Ostern im Frankenland 3* S Hotel Ü/HP € 369,-
Hohentwiler Reisen Mayer Unterm Berg 5, 78224 Singen-Friedingen

Wir verwalten Ihre Immobilie kompetent und zuverlässig!

Hausverwaltung DRUMM in Singen
Tel. 07731 12844
www.hausverwaltung-drumm.de
info@hausverwaltung-drumm.de

Einer muss fahren

Natürlich regional!
RANDEGGER
Mineralwasser.de

WOCHENBLATT UNTER

... auch online für Sie: die Poppele-Zeitung

Etz, wa mache mer?

Eine tolle Poppele-Zeitung für alle!
Viel Spaß + Freude bei einer glückseligen Poppele-Fasnet!

3 von 4
DREI VON VIER LESEN DAS WOCHENBLATT

Karin Lenz
Tel. 07731/8800-125
k.lenz@wochenblatt.net

DAS LIED VON DEN BAUSTELLEN

Melodie: *Lass die Sonne in dein Herz*

Der Poppele isch ratlos – jo scho fascht entsetzt,
er frogt seine Narre – wa mache mer denn jetzt?
Es sottet alle hirne – doch die Köpf sind leer,
do muss e Lösung her!
Jo, wenn mir uns hier umschaun,
kummt dir manchmol fascht das Graun.
Viele Baustellen in Singen
muss mer endlich baun.

Viele tausend Radler fahr'n im Städtle rum,
des isch saugefährlich, denn oft fahrn sie on um.

In Singen Rad zu fahren, isch jo wirklich schwer,
drum muss ne Lösung her.
Gebt den Radlern eine Spur.
die benutzen sie dann nur,
wie im Wahlkampf fest versprochen:
Mehr Verkehrskultur.

In der Fußgängerzone isch der Andrang groß,
doch wer mol uffs Klo muss, frogt: was mach ich bloß?

Nette Toiletten gibt's scho lang nicht mehr:
Do muss e Lösung her.
Baut in Singen ein WC,
besser zwei und no eins meh.
Alle Brinzler tät des freue,
und sie kaufet all no meh.

Lange Autoschlangen an der Eisenbahn,
lange Wartezeiten – des war doch de Wahn.
eine Überquerung müsste einfach her,
die Lösung war it schwer.
Und jetzt hont mir jo zum Glück,
in der Südstadt eine Brück.
Alle Staus sind nun vorüber
s'isch ein Meisterstück!

DEBEKA MELRET SICH ZU WORT

Lueged her, do gucked na:
Es meldet sich de DEBEKA.
Der moss, ihr liebe Leut,
hier ebbis los were heut.

In der Versenkung konnt ich nummen bleiben,
do moss mer einfach drüber schreiben!
Denn Sache giet's, kasch mache, wa de witt,
die giet's oder die giet's it!

Do war, so hört ihr Lieben,
Im Südkurier, da stand's geschrieben:
Es soll auf dieser Erden
die Alemannen-Fasnet Kulturgut werden!

Der Präses der Vereinigung
hett gerne die Bestätigung,
dass der Narren großer Haufen
als Denkmäler sottet ummenlaufen!

S'isch für mich weng schwer
vorz'stelle, wie des wär,

wenn unsre Fasnet, die farbig und bunt,
als steifes Monument doher kunnt.

Hier könnt ihr sehen
de Zunftmeister und Debeke stehen,
do o be uf em Sockel stumm und steif.
Uf des Kulturdekmal ich pfeif!

Ich will doch dört und dännen
mi Meinung sage können!
Und it ehrfürchtig si und stumm
wie oner us em Panoptikum!

Die ganz Fasnet moss doch lebendig si,
voll Humor und Phantasie!
Mer will doch äbs zum Lache,
oder därf mer nume de Doofe mache!

Au de ganze Zunft
sott ummidappen mit Vernunft,
des wär doch saublöd, gell?
Lieber: hoorig isch de säll!



DAS LIED VON DEN BLITZERN

Melodie: *Rot sind die Rosen*

In de Ekkehardstroß, do isch halt viel Verkehr,
do wird g'rast mit 80 Sachen und no mehr.
Die Raser rasen durch die Stadt,
ob sie der Teufel g'ritten hat?
Doch ist jetzt Schluss damit für alle Zeit:

Blitz, Blitz, Blitz, wir haben Blitzer,
Blitzer, die uns beschützen sollen.
Sie stehen hier und stehen dort,
ich hoff, sie sind am rechten Ort
zur Sicherheit.
Blitz, Blitz, Blitz, wir haben Blitzer,
Blitzer, die uns beschützen sollen.
Sie stehen hier und stehen dort,
ich hoff, sie sind am rechten Ort
und bringen viel Geld.

DAS LIED VON DER SCHULE

Melodie:
Schuld war nur der Bossa Nova

In der Stadt am Twiel gibt's der Schulen viel,
Doch es fehlt Struktur und ein klares Ziel.
Steißlingen zeigt, wie man's machen kann:
Gemeinschaftsschule kommt erfolgreich an.

Warum gibt's des it in Singen,
Wer ist schuld daran?
Warum gibt's des it in Singen?
Jetzt gibt's einen Plan.

Gemeinschaftsschule isch der große Clou,
Beethovensschule g'hört jetzt bald dazu.
Und der Oberbürgermeister
Hot dann au sei Ruh.

Wird's die Zukunft sein?
Jaja – Gemeinschaftsschule -
Oder trügt der Schein -
jaja Gemeinschaftsschule -
Und die Eltern schrein -
jaja Gemeinschaftsschule -
Die muss es sein!



TOYOTA **LEXUS**

Hegau

Autohaus Bach

www.schadenzentrum-bach.de
www.toyota-bach.de

däm Toyota Bach isch halt nüind z'dumm,
drum rennt er mit dä Poppele rum!
him Toyota Bach isch halt nüind umöglich!



HOORIG!

Der Berg ruft!



**Elektrofahrräder
verleihen Flügel**

★★★★★

stroppa
Fahrradhaus

www.stroppa.de

Friedinger Str. 1-3 • Tel.: 07731 - 41310

WOCHENBLATT ONLINE,
WWW.WOCHENBLATT.NET

WOCHENBLATT

*Eine
glückselige
Fasnet
wünscht*

STENGELE
Bürotechnik

Ihr Partner vor Ort

Rudolf-Diesel-Str. 26
Telefon 07731/95050
www.stengele.org

HERMKO *emotion*

Unterwäsche auch
in großen Größen
und extra lang:

*Etz, wa mache mer?
Wäsche tragen
zum Verlieben!*

Rietheim/TUT
T. 07424-2929
www.hermko.de



**Etz, wa mache mer?
Mer könnt jo mol de Moler
bschtelle!**

ein plus für
ihren
lebens(t)raum ...

takacs

christian takacs | malermeister

junkerreute 4a + d-78224 singen
telefon +49(0)7731-836232 + mobil +49(0)177-4349653
telefax +49(0)7731-836233 + info@malermeister-takacs.de
www.malermeister-takacs.de

Meine Region. Meine Bank.

Volksbank eG
Schwarzwald Baar Hegau

doppelt gut...

Telefon 07721 802-0 | www.voba-sbh.de

Etz, wa mache mer?
Mer gond zum kompetenten
Servicepartner in Singen-Süd

elektro Stengele
e. K.

Elektrotechnik
Installationen
Kundendienst

- Elektroherde
- Waschmaschinen
- Geschirrspüler
- Kühlgeräte
- Trockner
- Einbaugeräte

www.elektro-stengele.de
78224 Singen, W.-von-Siemensstr. 8, Tel. 0 77 31/6 60 42, Fax 6 94 06

Leben ist Wohnen bei der BGO!

Etz, wa mache mer?
Mer gond zur BGO und finde
ein Zuhuus, das zu üs passt!

VERKAUFEN | VERMIETEN | VERWALTEN ...

BGO
Baugenossenschaft
Oberzellerhau eG
Seit 1910

Über 100 Jahre Baugenossenschaft Oberzellerhau eG
Oberzellerhau 2 | 78224 Singen | Telefon 0 77 31 / 87 74 - 0 | info@bgo-singen.de | www.bgo-singen.de



*Etz, wa mache mer?
Mer gond zum*

BRILLEN
Häussler
Inh. Matthias Müller

Ekkehardstr. 11, 78224 Singen
www.brillen-haessler.de





NARRENSPIEGEL 2014

IMPRESSIONEN VON OLIVER FIEDLER

Die Kindertanzgruppe entführt die Narrenspiegelbesucher mit Schwung in den Zoo.



Babsi Lienhard hat alle Utensilien für die Stadtreinigung mit dabei.



Als musikalisches Paar feiern Ekke Halmer und Peter Kaufmann mit dem Blasorchester ihre Premiere.



Im gleißenden Licht der Scheinwerfer präsentieren sich die Tanzdamen.



Für den musikalischen Kontrast aus dem bäuerlichen Singen sorgen Patricia Renner und Christoph Schaible.



Diese Baumarkt-Eröffnung lassen sich Angelika Berner-Assfalg und Elisabeth Paul nicht entgehen.



Beste Stimmung zum Abschied auf der Poppele-Bühne: Zunftmeister Stephan Glunk mit den Akteuren des Abends.



Der Poppele-Streich mit dem Eierwieb wird von der Stadtreinigung auf ihre Art »weggeputzt«.



Der Vadder Abraham ist ihm auf den Leib zugeschnitten. Peter Lienhard und der Poppelechor im Reich der Schlümpfe.



Manfred Haid ist beim Lebrerchor als Solist in seinem Element.



In Ritterspielen wird die OB-Wahl aufgearbeitet: Wohl dem, der einen Traktor hat!